

Volks-Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 3 M., bei 3monatiger Bestellung 2 50 M., bei 6monatiger Bestellung 5 M., bei 12monatiger Bestellung 10 M.
Halle-Saale
Sonabend, 19. Mai 1928

Halle-Saale

Sonabend, 19. Mai 1928

Anzeigenpreis: Die Tagesblätter zu dem besten Mittelwert...
Beschriftung: Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62...

Die Tragikomödie des Locarno-Wahns!
Eine Legende, mit der ein großes Volk genasführt wurde

Aus jener Zeit, wo unsere gesamte Linkspresse in Wonne schwamm, möchten wir einige Meinungsäußerungen dieser Presse wiedergeben. Jeder Wähler, der morgen an die Wahlurne tritt, mag sich selbst ein Urteil darüber bilden...

An die christlichen „Nicht“-Wähler!

Siehe Brüder und Schwestern!
Ihr habt schwere Bedenken, zur Wahlurne zu schreiben, weil keine Partei Euren christlichen Idealismus...
„Was ist diese Partei?“ höre ich euch fragen...

Die Tatsache:

Locarno ist nicht ein von den Nachkriegsverträgen getrennter Vertrag. Er ist in den Rahmen des Versailler Vertrages eingefügt und beinträchtigt diesen in keiner Weise.

Die Illusion:

„Berliner Tagesblatt“:
Der Vertragsertrag war untergeordnet. Ein historischer Augenblick. Europas Schicksal befam ein neues Gesicht.

Die Enttäuschung:

„Berliner Tagesblatt“:
In Locarno haben Chamberlain und Briand mit vielen edlen Regenswünschen einen Baum gepflanzt, und jetzt geschlagen sie ihn und sabrieren kleine diplomatische Weiden aus seinem Holz.

Ich habe gesehen die Verträge und Abmachungen paraphrasiert, die in Locarno vorbereitet worden sind. Damit ist mein Mandat zu Ende. Ich spreche also für mich persönlich...
(16. Oktober 1925.)

„Kölnische Zeitung“:
Zwischen den Zeilen enthält diese Rede (Briands) etwas sehr Wertvolles, das ich gefolgt bin, daß der Satz nicht bloß einen formellen Vertrag herstellt...

„Kölnische Zeitung“:
Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Rieth, hat gestern eine neue eingehende Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand gehabt.

Wollt Ihr eine neue Inflation?
Dann bleibt der Wahl fern oder wählt die, die euch zu Bettlern machten

Die Sozialdemokratie ist die edle Inflationspartei. Wo sie und ihre Gesellen einmal zur Macht gelangte, da war der erste historische Erfolg ihrer Tätigkeit die Vernichtung der Währung.
(18. Oktober 1925.)

Worauf dann in Deutschland unaufhaltsam der Markverfall einsetzte, so jeder Arbeiter, jeder Angestellte um seinen lauer verdienten Lohn betrogen wurde.
(18. Oktober 1925.)

- 1. Ist Ihre Partei bereit, im neuen Reichsgesetz für die Regelung der Schulverhältnisse Deutschlands auf Grund des Artikels 146 der Reichsverfassung durch ein Reichsgesetz einzutreten?
2. Ist Ihre Partei bereit, in diesem Reichsgesetz der christlichen Bekenntnisfreiheit freie Entwicklungsmöglichkeit und Gleichberechtigung mit den anderen möglichen Schulformen zuzugestehen?
3. Ist Ihre Partei bereit, auf Grund des Artikels 146, Abs. 2, einzutreten für das Elternrecht als eines entscheidenden Faktors bei der Regelung der Schulverhältnisse im Reichsgesetz?
4. Ist Ihre Partei bereit, auch der Elternschaft der bestehenden öffentlichen Schulverhältnisse nach dem Stamme vom 1. Oktober 1918 die verfassungsmäßigen Rechte im Reichsgesetz zu gewährleisten?
5. Ist Ihre Partei bereit, dafür einzutreten, daß die am 1. Oktober 1918 zu Recht bestehenden Schulformen in den deutschen Ländern anerkannt und den Bestimmungen des Reichsgesetzes zugrunde gelegt werden?

Wohin gehörst Du? Zur Liste 2 Deutschnational!





# Halle und Umgebung

Salle, 19. Mai

## Zwei Gewissensfragen am großen Wahltag

Sonntag, 19. Mai, 1. Beiheft

In dem Tage, wo die entscheidendsten Wahlen zum Reichstag und Landtag die Wählerfrage auf's tiefste bewegen, kann auch unsere Sonntagsgesellschaft an diesen krennenden Fragen nicht vorbeigehen. Wenn jemand fragen sollte: Was haben die Wahlen mit unserem christlichen Glauben zu tun? So seien sie sich doch nicht der Heiligen Schrift gewillt. Am Anfang seines öffentlichen Wirkens nahm unter Heiland eine sehr wichtige Wahl seinen Wähler sein: Er wählte seine zwölf Jünger. Nach kurzer Zeit brachte er sie ihnen zum Bewußtsein: Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Noch eine andere Wahl verdient Beachtung. Als Judas Iskariot, der Verräter, aus dem Jüngerkreis durch Selbstmord ausgeschieden war, hielten es die Apostel für ihre heilige Pflicht, ein Ersatzmitglied vorzunehmen. Wie taten sie es? Sie stellten zwei geeignete Männer vor die Gemeinde, beteten und sprachen: Herr, aber Du kennst die Herzen, zeige an, welchen Du erwählt hältst unter diesen zweien! Das waren die geeigneten Wahlen.

In diesem Sinne wollen wir nun unsere Gewissensfragen bei den beiden Wahlen stellen. Die erste Frage lautet: Was ist die Pflicht des Wählers und Landtagsbesuchers? Die zweite Frage lautet: Was ist die Pflicht des Wählenden? Jeder über 20 Jahre alter Mann und Frau, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte, darf im ganzen Reichsländchen Wahlrecht haben. Wo ein Wahlrecht ist, da ist auch eine Wahlspflicht. Wer ohne die zwingendsten Gründe seine Wahlrecht nicht ausübt, verüßigt sich an Vaterland und Staat. Die Bestimmungen sind so formuliert, daß sie einsehen und befolgen. Es ist natürlich, daß jede Partei ihre Vorbereitungen trifft, daß ein Wahlkampf entfacht ist, aber vom christlichen Standpunkt muß gefordert werden, daß dieser Kampf mit den Waffen der Gerechtigkeit geführt wird, daß nicht Häßlichkeit und Rüge das große Wort führen, daß man bei aller Ver-

# Kampf allen ungeeigneten Chauffeuren!

Zwei preussische Ministerien gegen die Auswüchse im Kraftfahrwesen

Die Zunahme der Verkehrsunfälle und die fortgesetzten Klagen über Auswüchse im Kraftfahrwesen haben es nach einem Rundschreiben des preussischen Handelsministeriums und des Innenministeriums den Zulassungsbefehlern zur Pflicht, Kraftfahrzeuge zu prüfen, die sich als ungeeignet erwiesen haben, die Fahrerlaubnis zu entziehen.

Bisher haben nur aber die für die Entziehung der Fahrerlaubnis zuständigen Verwaltungsbehörden, nicht nur Preußen, sondern auch der anderen Länder, auf Tatsächlichkeiten in den Besitz der in dieser Richtung interessierenden Strafandnungen gelangen, ist bei allen veramtlichten polizeilichen Vernehmungen, die in einer Strafphase erstmalig erfolgen, die Frage zu klären, ob der Beschuldigte im Besitz eines Fahrerlaubnisses ist und welche Behörde ihm ausgestellt hat.

erlaubnis zuständigen Behörden zur Kenntnis zu bringen. Ebenfalls sind diesen die durch polizeiliche Strafverfahren festgestellten Fahrerlaubnis zu entziehen, die zur Entziehung der Fahrerlaubnis Anlaß zu geben geeignet erscheinen.

Um die Gewährung zu schaffen, daß die für die Entziehung der Fahrerlaubnis zuständigen Verwaltungsbehörden, nicht nur Preußen, sondern auch der anderen Länder, auf Tatsächlichkeiten in den Besitz der in dieser Richtung interessierenden Strafandnungen gelangen, ist bei allen veramtlichten polizeilichen Vernehmungen, die in einer Strafphase erstmalig erfolgen, die Frage zu klären, ob der Beschuldigte im Besitz eines Fahrerlaubnisses ist und welche Behörde ihm ausgestellt hat.

# Die Front der Frauen im Vaterland

Die deutschnationale Landtagskandidatin Katharina Hertwig spricht vor der weiblichen Wählerschaft Halles

„Gestern abend fand im „Stadtschützenhaus“ im unteren Saale eine gutbesuchte Wählerversammlung der „Deutschnationalen Volkspartei“ statt, in der Frauenausschussleiterin Katharina Hertwig, die deutschnationale Landtagskandidatin, sprach. In seiner Begrüßung betonte der Vorsitzende, Schulrat Wuffe, daß die kommenden Wahlen für die Frauen des Wahlkreises Halle-Merseburg insofern eine besondere Bedeutung hätten, als zum ersten Male auf der deutschnationalen Liste eine Frau an führender Stelle steht; es sei nun an den Frauen, diese Stelle und somit einer besonderen Frauenvertretung zum Siege zu verhelfen.

eine Tat der Frauen sei, und bei dem gemäßigten Protest gegen die in weltliche Schläge ihren Willen unangenehm zum Ausdruck gebracht. Aber noch viel mehr, mit viel mehr Schwung und Begeisterung müßte die Frau sich als überzeugte Dienerin am Gesamtvolke der großen Idee ihres Volkes annehmen. Politische Arbeit kann der Mann nicht mehr allein leisten, heute gilt es wieder, mit ihm gemeinsam, wenn auch im anderen Sinne als früher, die Verantwortung zu teilen.

Die Rednerin des Abends führte sodann aus, daß es keinen Zweck habe, so kurz vor den Wahlen auf einzelne politische Fragen einzugehen; heute sollte sie der Überzeugung sein, die große Geschichtspunkte vor Augen stellen, um die es einzig und allein bei dieser Wahl geht, und das sei die Frage, ob im Volke der vaterländische Gedanke schon soweit wieder Fuß gefaßt hat, daß wir nunmehr

Die Frauen im Vaterland hatten einen größeren, sehr jugendlichen Stoffzug, und auch ein Vertreter der nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam zu Wort. Da die Rednerin jedoch nur ihre alten Erfahrungen neu aufzuwärmen, konnten ihre Ausführungen vom Vorlesenden und der Vortragenden leicht widerlegt und sie in ihre Schranken zurückgewiesen werden.

## Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Wahlzeit von 8-5 Uhr abends!

Mittwochs einen Auswärtigen empfehlen! Meidet Kranke zum Abholen durch Autos

dem Wahlbüro der D. N. V. P.!

Freundstr. 8, Tel.: 322 48 n. 2122, St. Annenstr. 6, 299 23.

Das Wahlbüro braucht noch

Planatragger, Schlepper und sonstige Wahlhelfer!

Wahlrecht ist Wahlpflicht! Wahlzeit von 8-5 Uhr abends! Mittwochs einen Auswärtigen empfehlen! Meidet Kranke zum Abholen durch Autos dem Wahlbüro der D. N. V. P.!

ein stark nationale Mehrheit bekommen oder ob diese Erkenntnis noch schlummernd, und wie weiter die alte Unklarheit bestehen, in der die Wählerpartei den Ausschlag geben. Auf diese Entscheidung warte man im Auslande mit Spannung, denn dort sei es den Politikern vollkommen klar, daß es mit der Unterdrückung Deutschlands ein Ende habe, wenn sich die nationale Wille durchsetzen würde, und nicht mehr die Parteien in Deutschland, die gewollt oder ungewollt, die Geschäfte unter der Hand besorgen.

Das Ergebnis der Wahl zum Reichstagen in Halle-Stadt. Die Abstimmung aus dem Wahlkreise Halle zum Reichstagenamt der Stadt Halle ergab, daß von 246 Wahlmännern 241 rechts eingetragenen waren; davon waren 171 gültig, während 70 Wahlmännern wegen fehlender Stimmzettel oder des Wahlausweises als ungültig erklärt werden mußten. Von den aufgeführten Stimmen entfielen auf den Wahlvorstand 1 (Erfahrungskandidat) 10 167 Stimmen, 3 Vertreter und 4 Ersatzvertreter; auf den Wahlvorstand 2 (Gewerkschaft) 703 Stimmen, 1 Vertreter, 1 Ersatzvertreter; auf den Wahlvorstand 3 (Freie Gewerkschaft) 6073 Stimmen, 1 ein Vertreter, 2 Ersatzvertreter; auf den Wahlvorstand 4 (Christlich-sozialistische) 1347 Stimmen, 1 ein Vertreter, und auf den Wahlvorstand 5 (Kommunisten) 10 167 Stimmen, 1 ein Vertreter, 1 ein Ersatzvertreter. Da die Vertreter der Ersatzlisten auf nationalalem Vorden stehen, so sind 4 nationale gegen 2 rote Vertreter gewählt.

Die politische Aufgabe der deutschnationalen Front. Alle Frauen, die glauben, sich nicht an Politik und Wahlen beteiligen zu brauchen, seien deutsch und Vertreter an deutschen Gedanken; denn die germanischen Frauen standen neben dem Manne. Die Zurückdrängung der Frauen von den großen Angelegenheiten ihres Volkes sei aus der Ideenwelt des Christentums entstanden und sei eine Sünde an der deutschen Frau.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Sechs VerkehrsspöÙer. Am Freitag mittag gegen 1 Uhr füllte in der Glauchaer Straße ein Radfahrer und zog sich eine blutende Wunde an der linken Hüfte zu. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Am Sonntag früh gegen 6 Uhr wurde Ge Meßburger-Königsstraße ein älterer Mann, der die StraÙe überqueren wollte, von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Er trug leichte Verletzungen an den Beinen und an der Schulter.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Was der Polizeibericht verschweigt! Wenn rote einen Nationalen überfallen und halbtöt schlagen.

Den Dieb auf der StraÙe gefaßt. Im 1000 Mark befaßten, 810 wiederbekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-16872166X192805192-15/fragment/page=0003

Maaß & Lipper, Halle-Saale, Herrenstraße 11, Fernruf 24703, Ferrnru 2470 3



# Offener Markt oder Markthalle?

Ein offener Markt einer dunklen Halle sicher vorzuziehen

Am Mittwoch Markt der Gartenbauverein Halle, unter Vorsitz von Professor Dr. R. Holbein

„Die Verlesung der Verhandlungen wurde zum Schluss durch die Herren...“

„In dem im Vorjahr...“

## Muttererziehung beim Königin-Luise-Bund

Die kürzlich stattgehabene... Muttererziehung beim Königin-Luise-Bund... bei der Frauenhilfe Halle-Vertra.

einer Wertersatz zeigt... Es ist das der erste... Muttererziehung beim Königin-Luise-Bund... bei der Frauenhilfe Halle-Vertra.

## Geht Pfingstvakanz rechtzeitig auf!

Wende zur Vorbereitung von Bestellungen... Geht Pfingstvakanz rechtzeitig auf! Wende zur Vorbereitung von Bestellungen...

## Die erste Stadteierzeit.

Der Wochenmarkt war heute sehr lebhaft... Die erste Stadteierzeit. Der Wochenmarkt war heute sehr lebhaft...

## „Der Anwalt des Herzens“

Wieder ein erbaulicher Film... „Der Anwalt des Herzens“... Wieder ein erbaulicher Film...

## Die neue Schallplatte

Grammophon. „In der Bar von... Die neue Schallplatte. Grammophon. „In der Bar von...“

Markt mit jungen Gärten... Markt mit jungen Gärten... Markt mit jungen Gärten...

## Blüten

Wenn im Frühling die... Blüten. Wenn im Frühling die...

Wenn im Frühling die... Blüten. Wenn im Frühling die...

## Sängerinnen Halle.

Nächstes über die... Sängerinnen Halle. Nächstes über die...

## „Freiwillig“

Morgen nachmittag... „Freiwillig“. Morgen nachmittag...

## „Reinhold“

„Reinhold“... „Reinhold“... „Reinhold“...

## „Sprechapparate u. sämtl. Schallplatten“

Reinhold Koch... Sprechapparate u. sämtl. Schallplatten. Reinhold Koch...

## „Sprechapparate und Schallplatten“

Lüders & Olberg... Sprechapparate und Schallplatten. Lüders & Olberg...



# Indien siegt weiter in Amsterdam!

## Belgien mit 9:0 geschlagen — Dänemark gegen Oesterreich 3:1 (3:0)

### Telegraphische Meldungen

**Olympische Meister** ist es gerade nicht, was der Wertigkeit der Spiele in Amsterdam besetzt. Nachdem es sich doch nur um ein Spiel handelt, das allgemein mit feinem Interesse verfolgt wurde, hatte Freitagmittag gegen 2 Uhr ein Spiel stattgefunden. Es kam es denn, daß sich Indien und Belgien im ersten Spiel des Tages auf nicht gerade hervorragendem Boden gegenüberstanden. Die Belgier überlegten nach der angenehmen Seite. Sie spielten flott, kämpferisch und waren der Bundesmannschaft gegenüber sehr selbstbewußt und waren der Bundesmannschaft gegenüber sehr selbstbewußt und waren der Bundesmannschaft gegenüber sehr selbstbewußt.

nach schlechter gewonnen, so daß die Spieler sehr oft infolge der Schlägrigkeit ausglitten. Aus einem Gedränge und aus einer Strafschöpfung die ersten beiden Tore für Dänemark. Die Oesterreicher verpassten ihre Chancen und waren vor dem Tore recht hilflos. 10 Minuten vor Schluß konnte Oesterreich das verdiente Gleichgewicht erlangen. Im übrigen waren die gebotenen Leistungen der Gegenwart von dem, was man mit gutem Gedächtnis zu bezeichnen pflegt. Eine deutsche Vereinsmannschaft hätte diesen „Olympia-Mannschaften“ noch etwas vormachen können.

Den Hochkampf gegen Holland wird Deutschland in stark veränderter Aufstellung bestreiten, und zwar: Döge, Kötter, Müller, Bauer, Jander, Gehmann, Jäger, Wätje, Proff, Dummer.

Ob die Mannschaft in dieser Aufstellung tatsächlich stärker ist, muß erst das Spiel selbst entscheiden. Der Spielverlauf ist jedenfalls derart, daß die Elf bei dem Sturm produktiver wirkt als in der Aufstellung gegen Spanien. Man ist sich klar darüber, daß das Spiel gegen Holland bereits die Entscheidung über den Gruppensieg bringt.

## Meldungen für Wimbledon

Für die inoffizielle Tennis-Weltmeisterschaft in Wimbledon liegt bereits jetzt eine Anzahl von Meldungen vor. Gilly Nuyen wird außer im Einzelspiel auch in den Doppelspielen antreten, und zwar mit v. Wehring bzw. Fel. Bohner. Mier-Bahneidenschaft nimmt eine sehr harte australische Damen- und Herrenmannschaft an den Wimbledon-Meisterschaften teil, und auch die fälschlicherweise Nennungen werden Notwendigkeiten aufzuweisen haben.

## Ein neuer Sport für die Hochsommerzeit



Die neueste Sensation eines großen Berliner Vergnügungsbereiches bildet die künstliche Eisbahn, die es den Besuchern des anschließenden Schwimmbades ermöglicht, in leichtester Weise dem Eislaufen zu huldigen.

# Sonntagssport in Halle

## Nur begrenzter Spielbetrieb im Fußballlager

Inferen halle'schen Vereine sind lebhaft bemüht, Spielabläufe mit nachstehenden auswärtigen Gegnern zu tätigen. Am Sonntag ist der Spielbetrieb in unseren Klubs wiederum bis auf die Beschränkung

**Sportfreunde — Sport-Klub, Magdeburg**  
begrenzt. Der Altmeister hat mit der Verpflichtung gerade dieses Spieljahres Gewinns aus dem Elbe-Gau einen guten Griff getan. Die Magdeburger waren im vergangenen Jahre Meister ihres Gau's und haben neuerdings durch beländische Formtätigkeit die besten Vereine ihrer Umgebung überzeugend aus dem Jahre geschlagen. Die Weiblichen bewegen sich gleichfalls in aufsteigender Linie und brauchen heute keinen Gegner mehr zu fürchten. Das Spiel beginnt nachmittags 4 Uhr und findet auf dem Ober Platz an der Günterstraße statt.

**Wader** führt ohne Zwischenfall gegenmann zum Sportklub-Brickau, um einer alten Rückspielverpflichtung nachzukommen. Offensichtlich befindet sich die Waderelf endlich auf der Meisterstraße und löst siegreich nach Halle auf. — Der Tabellengewinn, Borussia, spielt gegen Borussia 98 auf gegenseitigen Platz. Trotz starker Gegenwehr der Sportklubler zweifeln wir nicht an einem Sieg der Einheimischen. — **Gezack** bezieht sich auf eine sportliche Tour und wird heute gegen **Altania** in Ackerleben und am Sonntag gegen den Vorgangener **Germania** in Halberstadt antreten. — Der **Sportverein** 98 besichtigt den **Sportklub** in Ackerleben. — Die **Sportvereinigung** **Reumark** weilt heute in Nordhausen und stellt sich **Wader** zum Freundschaftsspiel. — In den unteren Klassen erledigen **Sportfreunde** (Mol.) und **Wader** (Mol.) ein noch reichliches Spiel. — **Olympia** spielt sich mit **Kettin** und **Eintracht** (Merseburg) spielt gegen **Sandberg** I.

## Handball der Sportler

Wir nur jetzt erstklassigen Spielen ist der morgige Sonntag fest. Auf dem Waderplatz empfängt

**Wader** die **Sportvereinigung** **Gieseborn**. In **Wader** in letzter Zeit wieder entsprechende Leistungen beibringen hat und die Gäste nicht die gleichen Spielerleistungen haben, sollte hier **Wader** einen glatten Sieg landen. Beginn 1 Uhr. — **Wader** das hochbegabte **Damen** spielt der gleichen Besetzung die eine recht sichere Sache für **Wader** sein. Am **Sanssouci** begegnet sich **Borussia** und **S. S. C.**

Beide Mannschaften haben sich wiederholt recht interessante Kämpfe und wechselseitige Erfolge geliefert. Diesmal dürfte **Borussia** wohl einen sicheren Sieg mit vom Platz nehmen. Beginn 4 Uhr.

**Freuen-Merseburg** misst sich mit **Wader** (Mol.), und da die Letzteren erst kürzlich gegen die **Reisbach** 1:10 verloren haben, werden die **Freuen** den Sieg ohne weiteres ein leichtes Ergebnis zu erlangen.

# Tennis-Vereinswettbewerbe in Halle

## A. L. C. — B. f. L. und S. C. S. — T. Cl. Weissenfels

Am Sonntagssporttage fanden in Halle die ersten Tennis-Vereinswettbewerbe statt. Auf dem Waderplatz des **S. f. L. C.** am Sandbanger liegt der **Wader** **B. f. L. C.** II. mit 10:0 Punkten, **B. f. L. C.** I. mit 24:22 Punkten. Wie die Rangliste zeigt, sind sich die Mannschaften ebenfalls. Bei den Herren sind die Herren **Wader** **B. f. L. C.** die Damen **Wader** die erste Stelle folgen. In erster Stelle ist der **Wader** **B. f. L. C.**

**Herren-Einzelspiele:** 15 Punkte, 4:11 Punkte, 5:20 Punkte; Dr. Schärke: **Wader** 1:6, 4:8; **Hilfer**: **Kaiser** 2:6, 5:7; **Spielmann**: Dr. **Wadwig** 3:6, 6:4, 7:5; **Wadstein**: **Seim** 4:6, 6:3, 2:6; Dr. **Schade**: **Jungblut** 5:7, 1:6; **Hilferr**: **Sange** 9:6, 6:1.

**Damen-Einzelspiele:** 8:1 P., 6:8 S., 4:11 S.; Dr. Schärke: **Fel. Holz** 8:6, 9:6; **Fel. Mühl**: **Fel. Wartenberg** 7:5, 6:2; **Fel. Weidenborn**: **Fel. Wadwig** 7:5, 6:1; **Fel. Knode**: **Fel. Weisse** 6:4, 8:6, 6:3.

**Herren-Doppelspiele:** 12 P., 2:5 S., 4:14 S.; **Hilfer**, **Wadstein**, **Wadstein**, **Seim**, **Wadstein**, **Dr. Schade**: **Kaiser**, **Jungblut** 4:6, 4:8; **Wadstein**, **Hilferr**, **Dr. Wadwig**, **Sange** 6:1, 1:6, 6:2.

**Damen-Doppelspiele:** 1:1 P., 2:3 S., 19:15 S.; Dr. **Schärke**, **Fel. Mühl**: **Fel. Holz**, **Fel. Wartenberg** 3:6, 4:6; **Fel. Weidenborn**, **Fel. Knode**: **Fel. Wadwig**, **Fel. Weisse** 6:2, 6:1.

**Damen- und Herren-Doppelspiele:** 8:1 P., 5:9-4:8 S.; **Fel. Mühl**, **Hilfer**: **Fel. Holz**, **Wadstein**, **Wadstein**, **Dr. Schärke**: **Fel. Wartenberg**, **Seim**, **Wadstein**, **Dr. Schade**: **Kaiser**, **Jungblut** 4:6, 4:8; **Wadstein**, **Hilferr**, **Dr. Wadwig**, **Sange** 6:1, 1:6, 6:2.

**Damen- und Herren-Doppelspiele:** 8:1 P., 5:9-4:8 S.; **Fel. Mühl**, **Hilfer**: **Fel. Holz**, **Wadstein**, **Wadstein**, **Dr. Schärke**: **Fel. Wartenberg**, **Seim**, **Wadstein**, **Dr. Schade**: **Kaiser**, **Jungblut** 4:6, 4:8; **Wadstein**, **Hilferr**, **Dr. Wadwig**, **Sange** 6:1, 1:6, 6:2.

Auf dem Waderplatz des Tennis- u. Hockey-Clubs auf der Weissenfels fand ein Tischtennis-Turnier zwischen **L. u. S. C.** II. — **L. C. Weissenfels** 18:4 P., 29:10 S., 21:7 Sied. Das Ergebnis wäre noch größer für den **L. u. S. C.** Halle gewesen, wenn nicht die halle'schen Damen teilweise verpasst hätten. Es scheint da etwas an Training zu fehlen.

**Herren-Einzelspiele:** 1:6 P., 2:1 S., 4:7:4 S.; Dr. **Seime**: **Alex. Schneider** 8:8, 4:6; **Friedel**: **von Gramm** 4:6, 8:3; Dr. **Geiger-Hilfer** 1:6, 8:8; **Witter**: **Wadstein** 1:6, 8:8; Dr. **Schärke**: **Wadstein** 6:8, 8:8; **Wenzel**: **Wadstein** 6:8, 4:6, 6:8.

**Damen-Einzelspiele:** 2:2 P., 4:5 S., 4:7:40 S.; **Fel. Maria Rammel**: **Fel. Knode** 6:2, 6:8; **Fel. Wogt**: **Fel. von Strohe** 6:6, 1:6; **Fel. Sammermann**: **Fel. Weisse** 12:10, 4:6, 6:2; **Fel. Hilfer-Hilfer**: **Fel. Weisse** 6:8, 3:6.

**Herren-Doppelspiele:** 0:3 P., 2:6 S., 2:4 S.; Dr. **Seime**, **Friedel**: **Wadstein**, **von Gramm** 6:4, 2:6, 6:6; Dr. **Geiger**, **Witter**: **Alex. Schneider**, **Wadstein** 3:6, 6:4, 2:6, 6:1; **Schärke**, **Wenzel**: **Wadstein**, **Wadstein** 1:6, 3:6.

**Damen- und Herren-Doppelspiele:** 1:3 P., 2:7 S., 26:50 S.; **Fel. Rammel**, **Dr. Seime**: **Fel. Knode**, **Schärke** 4:6, 3:6; **Fel. Wogt**, **Friedel**: **Fel. von Strohe**, **Wadstein** 6:2, 2:6; **Fel. Sammermann**, **Dr. Seime**: **Fel. Weisse**, **Schneider** 6:7, 4:6; **Fel. Witter**, **Witter**: **Fel. Weisse**, **von Gramm** 2:6, 6:4, 6:8.

## Davis-Pokal

### Deutschland — Spanien 2:0

Auf den Waderplatz des Berliner Tischtennisclubs (Thüringer Allee) nahm am Sonntagabend die Davis-Pokal-Deutsche Mannschaft — Spanien mit den beiden Einzelspielern **Wrenn** — **Sindreu** und **Waldenbauer** — **Plaquer**

## Fußball im Elbe-Saale-Gau (D. L.)

Die Rückspiele der Meisterklasse kommen für die Gruppe Süd (Mitt. 1877 Ackerleben, **Krupp**, **Stahlfuhr**, **Lernfeld** **Stahlfuhr**) um 9 Uhr in **Stahlfuhr** zur Entscheidung. In der Nordgruppe kämpfen zu gleicher Zeit in **Schönebeck** die **Turnerschaft** und die **Wader** von **Schönebeck** und **Wad Salzen**. **Wadstein** dürfte die **Turnerschaft** **Schönebeck** werden. Im **Frauenfußball** wird der **Lernfeld** **Stahlfuhr** als sicherer Sieger erwartet. Die **Turner** über 30 Jahre spielen ebenfalls in **Stahlfuhr**.

Die **Trommelballspiele** finden in **Wad Salzen** statt. Die **L. u. S.** und **Jugendklubs** für **Fußball** tragen ihre **Rückspiele** bezirksweise, und zwar in **Ackerleben** und **Schönebeck** aus. Nur die **Trommelball-Mannschaft** spielt in **Stahlfuhr**. Damit werden die Spiele am Sonntag ebenfalls des Bezirksfestes in **Ermsleben** am 3. Juni erledigt werden kann.

## Ostderby in Merseburg

Im **Gesellschaftsspiel** fanden sich die **Ostgegner** **V. f. L.** und **99 Merseburg** gegenüber und lieferten sich ein glattes und faires Spiel. Der **V. f. L.** lag zu Halbzeit 2:1 in Führung und gewann infolge einer besseren Wertschätzung bis zum 3:1. Beide Mannschaften hatten zwei Mann als Ersatz eingewechselt. **Weisse** leitete torrett.

## Kurze Sportklausur

Als Termin des **Rittkamps** für die **Deutsche Schwergewichts-Meisterschaft** zwischen **Ludwig Gammann** und **Wenzel Dierner** in der **Dortmunder Weissenfels** kommt der 8. Juni, 9. bis 10. Juni in **Wetters**.

**Gibby Daniels** — **Frank Moody** tragen am 4. Juni in **Sondan** einen **Rittkampf** um die von **Daniels** zu verteidigende **englische Schwergewichts-Meisterschaft** aus. Beim gleichen Anlaß findet der **Federations-Europameister** **C. u. b. r. n. i.** **Wadstein** gegen **Corbett** kämpfen, ferner **Irland** gegen **Harvey** (**Wittelschmidt**), **Johnny Hill** gegen **Walden** (**Federations**).

Deutschlands **olympische Sprinterstaffeln** werden neben die **Staffel I** in der **Zusammenstellung** **Wadstein** gegen **Wadstein** — **Wadstein** — **Wadstein** nach dem **Zart** am 20. Juni in **Düsseldorf** noch am 24. Juni in **Hamburg**, am 3. Juni in **Berlin** und am 24. Juni in **Dortmund**, die **Staffel II** **Solz** — **Coris** — **Wader** — **Wadstein** am 10. Juni in **Halle** und am 17. Juni in **Breslau**.

Der **Reisbahnklub** **Reisbahnklub** **Frankfurt** — **Mailen** — **Schnee** findet nunmehr ebenfalls am 10. Juni in **Paris** **Clubs** **Columbus** statt.

Die **Wadstein-Gesellschaft** **Mannschaft**, die **famösiöse** **Univeritäts-Mannschaft** **Paris**, genannt den **Alten** **Sokal** **Wadstein** in **Berlin** — **wie in Wien** — in **guter Erinnerung**; sein außerordentliches Können wird immer wieder **Verwunderung** hervor.

Ein **neuer Weltrekord** **Schwimmer** soll in **Sonsulu** entdeckt worden sein: ein **Schwimmer** **Preis** **13:34**, **Schwimmer**, wie **gemeldet** wird, **1000 Meter** **Preis** in **13:34** (**offizieller** **Rekord** **Terre** **Wogt** **13:42**).

**Jad Dempsch**, der **Erweiterter** in **Schwergewicht**, soll demnach in einem **Rekord** in **Neuport** **gegenüber** mit seiner **Gattin** auftreten.

# Hindenburg und die Leibesübungen

## Männer... und keine Soldaten

Der amerikanische Journalist George Schuster wird in Berlin Gelegenheit, mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg und Dr. Lohmann über Deutschlands pflichtmäßige Pflege und Unterhaltung der Leibesübungen zu sprechen.

Der Reichspräsident, der ja bekannt dafür ist, daß er für die Leibesübungen sehr viel übrig hat — er ist auch sonst ein großer Sportfreund, das beweisen u. a. seine Besuche des Hindenburg-Jagdreviers in Hannover — wies bei der Unterredung darauf hin, daß es gelte, die Verhältnisse, die der Krieg Deutschland beigebracht hat, wieder auszugleichen. Der einzige Weg dazu sei eine gründliche Pflege der Leibesübungen. Die Deutschen seien die ersten gewesen, die eine Pflichtenverleugung gegen Unfall, Krankheit und Invalidität eingeführt hätten, jetzt seien sie die ersten auf der Welt, die die Leibesübungen zur Staatsangelegenheit machen. Sie müssen ganze Männer heranbilden und keine Soldaten, ein Volk und keine Armeen. Deutschland gebe nicht darauf aus, Krieg zu führen, sondern wolle seine Widerstandskraft durch die Leibesübungen stärken. Dr. Lohmann sei der Mann, der die Aufgabe erhalten habe, aus dem Deutschen ein Volk der Turner und Sportler zu machen.

Und als sich dann der Amerikaner mit dem Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen unterhielt, sagte Hindenburg: Wir streben nach einer allgemeinen Auszubildung des Volkes. Meine Erfahrungen im Jahre haben gelehrt, daß Heerespflichtung eine Quelle der Schwachheit als der Kraft sein können.

Dr. Lohmann beendete die Unterredung: Sport vereint unser Volk. Im Sport wird die politische Einstellung hergestellt. Und schließlich ist der Sport das beste Mittel, die Völker einander näherzubringen.

Deutschland wird im Davis-Pokalspiel der zweiten Runde gegen Spanien auf dem Plätzen des Berliner Schlittschuhclubs (17. bis 19. Mai) mit Moldenbauer und Brenn in den Einzelspielen sowie Bergmann-Kleinbrodt im Doppelspiel antreten. Spanien führt sich auf Flaque, Sindreu, Morales und Zarrella als Kapitän.

## Zugendhüch bei der Olympia

Wir erfahren, daß zu den vom Mai bis August 1928 in Amsterdam stattfindenden internationalen Spielen nicht nur eine große Anzahl altlich beteiligter junger Mädchen erwartet wird, sondern auch eine Menge von jungen Mädchen, die sich in Amsterdamb oder Umgebung eine Stelle besorgen für die Dauer der Olympischen Spiele. Es wird uns von dem holländischen Jugmädchenverband mitgeteilt, daß auf Grund früherer Erfahrungen die Befürchtung besteht, daß die Mädchen gewisse sittlichen Gefahren ausgesetzt sind. Um sie nach Möglichkeit zu schützen und ihnen den Aufenthalt möglichst angenehm und billig zu gestalten, hat sich ein Komitee gebildet, das für die Dauer der Olympischen Spiele den jungen Mädchen eine Unterkunft befragen wird.

Die jungen Mädchen wollen sich bei der Ankunft wenden an „Het Verbond der Juffen“, Mittelweg 123, Amsterdamb; Telefon 26250. — Es wird uns ferner mitgeteilt, daß die Unterkunftsstellen folgendermaßen verteilt sind: Tagespreis für Unterentkommen und volle Verpflegung (drei Mahlzeiten) etwa 3,50 fl.; Logis und Frühstück 1,75 fl.; zweites Frühstück (kann mitgenommen werden) 0,75 fl.; warmes Mittagessen 1 fl.

Schule oder innerhalb eines angeleiteten Vereinstriebs zu betreiben, so daß das Verlangen nach sportlicher Betätigung auf eigene Faust und Gefahr abgeschwächt und eingegränzt wird.

## Schwimmländerkampf Frankreich-Deutschland

Der I. Vizepräsident E. R. 02 veröffentlicht die Ausschreibung zum Schwimmländerkampf Frankreich-Deutschland am 10. Juni im Wasserfeststadion. Der Länderkampf, der einen Städtkampf darstellt — die erste Begegnung zu Beginn des Jahres in Paris endete unentschieden — besteht aus der 4x200 Meter Freistil-Länderstaffel und dem Wasserballspiel. Ferner sind folgende Wettkämpfe ausgeschrieben: 200 Meter Herren-Swift, Damen-Hausflügel, 3x100 Meter Junior-Freistilstaffel, 100 Meter Freistilschwimmen für 2. Semester, Herren-Turnsprünge, 4x100 Meter Herren-Swiftstaffel für R. o. B., 100 Meter Freistil, 400 Meter Herren-Swift.

## Hochschundestag am 24. Juni

Der am 24. Juni in Dresden stattfindende ordentliche Tagung des Deutschen Hochschundestages liegt folgende vorläufige Tagesordnung vor: Bericht des Vizepräsidenten, des Schweißers, der Arbeitsausschüsse, der Massenpreiser, Entlassung des alten Präsidiums und des alten Bundesausschusses, Wahlen, Anträge auf Veränderung der Statuten, Erörterung von Anträgen und Beschlußfassung über dieselben. Am 22. Juni findet eine Sitzung des Bundespräsidiums, am 23. eine Sitzung des Bundes-Ausschusses statt.

## Schmelzing nach Amerika unterwegs

Mar Schmelzing, der deutsche und Europameister im Hallschwimmsport, hat sich zusammen mit seinem Manager Wilson Freitag nach 11½ Uhr auf dem Dampfer „Newport“ nach New York eingeschifft.

Europameister Mar Schmelzing hat die ehrenvolle Aufgabe erhalten, beim Weltmeisterschaftssport zwischen London und Gene Turnen mit Urban das zweite Haupttreffen des Tages zu betreiben (am 28. Juni). 6000 Dollar sind dem Europameister für sein erstes Auftreten in Amerika gewährt worden. Schmelzing wird sich wohl kaum die abendigen Anträge entgehen lassen, in ihm doch Gelegenheit gegeben, sich gleich einer reichen Publikumsmenge vorzustellen.

## Jugendleiter-Verhänge der DSB.

Die Deutsche Sportbehörde für Leibesübungen veranstaltet mit Unterstützung des Preussischen Volkswohlwerkes Ministeriums vom 8.—14. Juli und vom 13.—25. August in den Städten Lodzin, bzw. im Sportforum in Berlin, zwei Jugendleiter-Verhänge, zu denen je 60 Teilnehmer zugelassen werden.

## Der Jugend-Spieltag am 24. Juni

Der Jugend-Spieltag der Deutschen Sportbehörde und des Deutschen Fußball-Bundes am 24. Juni soll hauptsächlich ein Tag der Jugend, aber auch der Eltern selber sein, was ihre Jugend gelernt hat, was Sinn und Ziel der Bewegung ist und ob Ziel und Weg nicht gleichermäßen ihre volle Wirkung finden. Beide Verbände stellen für die Sieger eigene Wimpel zur Verfügung.

## Zielfernfahrt nach Bad Kösen

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub, Gau III, Rebinig Sachsen-Anhalt, veranstaltet am Sonntag, den 5. August, im Rahmen der 5. Bad Kösen Sportwoche eine Zielfernfahrt nach Bad Kösen sowie ein Geschicklichkeitsfahren auf dem Sportplatz. Die Preisverteilung findet ebenfalls gelegentlich einer gesellschaftlichen Beerdigung im Kurpark „Ruhiger Ritters“ statt.

Sachsenfahrt 1928. Der Gau XI des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs veranstaltet die diesjährige Sachsenfahrt in den Tagen vom 9. bis 12. Juni in folgenden vier Etappen: Dresden—Leipzig—Merseburg—Sachsenhausen—Wormau (283 Kilometer) — Goslar—Bad Harzburg—Bernburg—Blumhagen—Wernitz (120 Kilometer) — Eilenburg—Vollrath—Quedlinburg—Halle—Waldleben (190 Kilometer) — Tereburg—Teichberg—Sangerhausen—Leipzig—Eilenburg (280 Kilometer).

## Schon das Jungwild!

Woh! Nicht auf Hunde und Raue, nehmt selbst Mühsal, Die Jagd und Brutzeit des Wildes beginnt, Gleichgültig beginnt auch die Zeit, daß Jung und Alt die Städte verläßt, um in Gottes freier Natur auf Wanderwegen, Spazierrunden, Erholung zu suchen. Gerne sei dieses jedermann gerne! Aber jedem Wanderer erwächst die ernste Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß unser Wildbestand darunter nicht zu leiden hat.

Die größte Gefahr für alles Jungwild und die Gelege aller Waidenruten sind unheimliche Hunde. Keine Jagd, es der Welcher immer zu merken braucht, rufen diese Hunde ungemessene Schäden an. Nicht zu vor ihnen lieber! Das gleiche Jungwild wird ebenso gewirrt wie das frisch gelegte, das Gelege der Fohlenheime ist ebenso bedroht, wie das der Berden und anderer Jungvögel. Es gibt keinen Hund, der unheimlicher ist als der Welcher; der Hund ist ein Waiden, das sollte jeder Hundehalter bedenken. Gerade jetzt kurze Hunde nicht frei umherlaufen, kaltet sie nicht bei euch, oder nehmt sie an die Leine! Besonders bei diesen den Waidenruten, die vielfach ihre Hunde zur Fohlenzeit mit hinausnehmen und beim Fahren oder Saue gar nicht in der Lage sind, die Hunde zu beaufsichtigen. Welche Menge Jungwild alljährlich durch unheimliche Hunde vernichtet werden, weiß der Rote im allgemeinen nicht. Der Jäger aber, der unter großen Kosten seinen Wildbestand zu erhalten will, muß dieses nur allzusehr kennen. Nehmt Mühsal auf unser Wild! Es ist ein wertvolles Gut der gesamten deutschen Nation, ein Gut, auf dessen Erhaltung jedermann Interesse haben sollte.

Dieses, was für die Hunde gesagt ist, gilt auch für die Raue: Sie sind die geborenen Feinde der Waidenruten. Sie fressen die Waidenruten ab, bevor sie die Waidenruten zu erlangen können. Raue, die das Haus verlassen, sind für den Eigentümer nutzlos, gehören aber zu den schmerzlichen Schädlingen unserer Wildbahnen. Am liebsten ist darauf zu bestehen, daß der Jagdberechtigte widerliche Hunde und Raue töten darf. Schließlich noch eine Bitte an alle Wanderer und Spazierrunder: Weidet die Waidenruten! Sie sind die Waidenruten, welche unser Wildes, und jede Erziehung für Jagd und Freizeit nimmt unser Wild über. Der Wanderer kann und soll auch gleichen Genuß der schönen Natur haben, aber er kann dabei sehr wohl Mühsal nehmen auf den Wildstand und unsere Vogelwelt. Wanderer, schon das Jungwild!

## geausg

## Was ist

„Paranoia“ ist eine geistige Krankheit, welche sich vorwiegend unter der Form der Wahnvorstellungen äußert. Sie ist eine der häufigsten psychischen Krankheiten und kann zu schweren Folgen führen. Sie ist durch eine Störung der Wahrnehmung gekennzeichnet, bei der der Kranke Dinge wahrnimmt, die in der Wirklichkeit nicht existieren. Diese Wahnvorstellungen können sehr verschiedenartig sein und betreffen oft die Persönlichkeit des Kranken, seine Umgebung oder die Welt im allgemeinen. Die Behandlung erfolgt durch Medikamente und Psychotherapie.

## Was ist

„Paranoia“ ist eine geistige Krankheit, welche sich vorwiegend unter der Form der Wahnvorstellungen äußert. Sie ist eine der häufigsten psychischen Krankheiten und kann zu schweren Folgen führen. Sie ist durch eine Störung der Wahrnehmung gekennzeichnet, bei der der Kranke Dinge wahrnimmt, die in der Wirklichkeit nicht existieren. Diese Wahnvorstellungen können sehr verschiedenartig sein und betreffen oft die Persönlichkeit des Kranken, seine Umgebung oder die Welt im allgemeinen. Die Behandlung erfolgt durch Medikamente und Psychotherapie.

## Die nächsten Turnschul-Verhänge

Die Unterbringungs-Möglichkeiten in der Turnschule der Deutschen Turnerschaft sind jetzt so verbessert worden, daß jeweils bis zu 50 Teilnehmer zugelassen werden können, in besonderen Fällen noch mehr. Für den Rest des Jahres sind noch folgende Verhänge geplant: Verhänge für Vorturnerinnen 29. Mai bis 9. Juni; Verhänge für Vorturnerinnen 11.—23. Juni; Verhänge für ausländische Turner 2.—20. Juli; Verhänge für ausländische Turnerjungen 9.—20. Juli; Verhänge für Schwimmturner 13.—25. August; Verhänge für Vereinstrainer und Vorturner 13.—15. September;

## Der Sieger im Targa-Florio-Rennen



dem flachsten Automobilrennen auf der Rabone-Mundstrecke auf Sicilien, das von nur wenigen zum 19. Male zum Austrag kam, war der Franzose Albert Divo (links), der die 324 Kilometer lange Strecke auf Bugatti in einer Zeit von 2:36:35 zurücklegte.

Verhänge für Vereinsvorsitzende 17.—22. September; Verhänge für Leiter(innen) in Hinderturnen 1.—13. Oktober; Fortbildungungsverhänge für Vereinsleiter und Oberturnwart 22. Oktober bis 8. November; Verhänge für Turnwart und Vorturner ländlicher Vereine 12.—24. November.

## Der olympische Fünfkampf

Die einzelnen Redungen des olympischen Fünfkampfes werden in Amsterdamb am folgenden Tagen durchgeführt:

- 31. Juli: Schwimmen (30 Schwimmer, 4 Serien von je 12 Winteln oder Moscheroschschwimmern, Schwimmentfernung 25 Meter).
- 1. August: 300 Meter Schwimmen;
- 2. August: Degenfechten;
- 3. August: 400 Meter Lauf in Hinderturn;
- 6. August: Reiten (500 Meter in Amsterdamb).

## Heber Ingridisfälle beim Fußballspiel

Es kann und soll nicht bestritten werden, daß beim Fußballspiel, wie beim Sport überhaupt, ein und wieder Ingridisfälle eintreten, in einigen Fällen sogar schwerer Art. Derartige unbillige Zwischenfälle werden nie ganz ausgeschlossen sein.

Es muß aber aus einmal darauf hingewiesen werden, daß bei weitem nicht alle Ingridisfälle, die sich beim Fußballspiel ereignen, auf das Spiel selbst als Ursache zurückzuführen sind, sondern teilweise aus durch irgendwelche besonderen äußeren Umständen und Einwirkungen hervorgerufen werden, so daß sie der jeder anderen Verletzung als beim Fußballspiel gleichfalls eingetretten können. Als treffendes Beispiel in dieser Hinsicht ist eine kürzlich stattgefundene Angelegenheit zu erwähnen, in der ein fähiges Leistungsgenie in einem Fußballspiel zu Fall kam, wobei sich ein schmerzhaftes Messer, das er bei sich trug, in seine Brust bohrte und seinen Tod herbeiführte. In diesem Falle kann die Ursache des tragischen Ausgangs natürlich nicht dem Fußballspiel zur Last gelegt werden, sondern ist auf das unbedachte Verhalten des Jünglings zurückzuführen, der das Messer beim Spielen bei sich behielt.

Der Verfall gibt aber Veranlassung zu dem Hinweis, wie nötig es ist, das Fußballspiel und überhaupt die sportliche Betätigung auch der Frauen unter schützende Aufsicht zu nehmen und in geeigneter Weise zu leiten. Dies kann aber am besten geschehen, wenn ihnen ausreichende Gelegenheit gegeben ist, den Sport unter Leitung der

## Turner und Sportler!

Geh Du morgen auf den Spielplatz gehst, genüge Deiner Wahlpflicht!

## Wählen ist Dienst am Vaterland!

## Sport-Literatur

Eine Revue der Sommerferien muß man das Maßfest von „Sport und Sonne“ bezeichnen, das reichhaltig in Wort und Bild wie immer, jeden Geschmack etwas bietet. Natürlich haben jetzt neben Fußball, Rugby, Athletik, Wandern, die Wasserfahrtsportarten und Schwimmen im Vordergrund, um zu mehr, als auf diesen beiden Gebieten uns langjährige Olympiavorstellungen eingestellt haben. Ein mit großen Wertversprechungen reichhaltig ist die Leseraten, wie bei den Olympischen Spielen liegt. Aufträge über die englische und amerikanische Beteiligung in Amsterdamb geben einen Vorgeschmack, was die glücklichen Genuß der aussergewöhnlichen Anwesenheit bringen. Eine Reihe der besten Amerikaner werden im Bild gebracht. Auch hat man von den Fortschritten in Deutschland aus der Feder des Reichstrainers.

Zwei Aufträge sind dem Automobilsport gewidmet, insbesondere dem aufstrebenden Dama, die immer mehr in Erscheinung tritt. Die bekannte Rennsportlerin Mili von Wozsch schreibt vom Sport der Kamera, Golf und Tennis sowie in „Sport und Sonne“ ihre handliche Rubrik. Einige Worte und ausgezeichnete Bilder sprechen für die Schönheit und Eleganz dieser Spiele. Auch das Tennis, besonders die Damen-Tennis, kommen zu Wort. Land, See und Leben in Australien, Bilder von der Naturisten Scene, eine ideale Aufnahme von Southampton, Polo und sonstige Photos geben dem Sport die Abmeldung. Die Bilder sind diesmal mit Gedichtausgaben und Texten das Auge des verwöhnten Fotozweckes und erfahren 1. März, zu haben dem Zeitungs- und Buchhändler.

## Training englischer Kanalleistungen



Unser Bild zeigt zwei englische Kanalleistungen bei Vorbereitung eines Ruderwettbewerbs, das zu den Aufgaben bei einem Wettbewerb gehört.

Wachstums, prima Qualität, Wachstumschützen, Marktaschen : Gummi-Bieder, Gr. Steinstr., Nähe Markt



# Der Deutschnationale

Wahlzeitung der Deutschnationalen Volkspartei

herausgegeben vom Landesverband Halle-Meeseburg der Deutschnationalen Volkspartei

Halle (Saale), Sonnabend, den 19. Mai 1928

## Was ist Pazifismus?

Paranoia ist ein Fachausdruck der Strengsinnigen und bedeutet eine besondere Art Verwirrtheit, welche sich vom gewöhnlichen Wahn abhebt, durch unerschütterliche, daß sie von den meisten Menschen nicht erkannt wird. Paranoia heißt: der Wider Sinn. Jedoch, — nicht jeder Pazifismus ist Paranoia.

Es gibt auch einen gelunden Pazifismus. Es ist derjenige, der das Recht und den Frieden will und auch durchsetzt: der Beschützer-Pazifismus. Er ist also — wenn nötig — mit den Waffen, — aber ein bewaffneter Pazifismus. Zwei gleich bewaffnete Länder halten Frieden. Die eine Kugel hält die andere im Lauf. Solange die Wälder gleichmäßig Kriesschiffe bauen, bleibt der Friede erhalten. Unter dem Schutz solchen Friedens haben wir jahrelang gelebt.

Nun aber die krankhaften Formen des Pazifismus. Erste Stufe: der defaltitische Pazifismus, welcher dem eigenen Volk die Waife nimmt, um sie den anderen einzusam zu lassen, welchem es auch die Abwehrung des eigenen Volkes antommt, nicht auf die Abwehrung überkommt.

Dieser defaltitische Pazifismus ist der schlimmste Kriegstäter, den es gibt. Der Zustand des deutschen Volkes als eines unabwehrbaren naden Menschen inmitten schwer bewaffneter ist die härteste Kriegsverurteilung und Kriegsankündigung, die es geben kann. Der ungeschützte Mann in der Mitte von Europa steht geradezu im Kriegsgelände zu sich herein. Deutschland ist im Feuer mit Strohhaus ohne Feuerwehr Installation von neidischen Gernern, die mit dem Feuer spielen und die unglücklichen Nachbar zerstören und am machen wollen, um ihn noch mehr Äder zu nehmen.

Deutschland wird notwendigerweise bei jedem Konflikt zum Kriegsschauplatz. Es ist der Zustand der Welt des Dreißigjährigen Krieges wiederhergestellt, wo alle europäischen Völker in Deutschland Krieg führen durften, während ihre Länder sich im Frieden erholten.

Der einzige Schutz gegen Unrecht ist heute die Macht, daß Deutschland's Wehrwille, so weit wie er verschwand, wieder erwasden könnte. Welche gibt es auch Mächte in Europa, welche widerstehen, daß ein wehrhaftes Deutschland möglich hat wieder erstehe, damit man mit ihm Politik machen könne. So denkt vielleicht alle Welt. Aber auch er fällt es für richtig, daß auf der Wehrlosigkeit herumzutampeln, damit sie endlich erwasden und wieder wehrhaft werde.

Der defaltitische Pazifismus bestimmt heute durch den Einfluß großer Parteien unsere Außenpolitik. Er ist das Gegenteil von wirklichem Pazifismus. Darin liegt die Paranoia, der Wider Sinn, — und Unfinn.

Aber dieser defaltitische Pazifismus hat noch besonders infame innere Gründe. Die defaltitischen Parteien regieren Deutschland seit 1918. Sie liegen im Sattel; aber weil sie schlechte Meister sind, so sind sie sehr einanderhassend, daß der Denzst Deutschland der letzten Jahre geht und vor allem der fremden Welt die Partei hat, denn wenn er frei wäre, so würden sie nicht lange im Sattel bleiben.

Damit kommen wir zu der zweiten Stufe des pazifistischen Paranoia oder Verwirrtheit. Diese Pazifisten sind nämlich friedliebend nach außen; Friede um jeden Preis, auch wenn erkauf mit Unfrieden, Unfreiheit, Unrecht, Feindschaft, Verleumdungen.

Dagegen nach innen diese Pazifisten sind nicht den Frieden, den Schutz des schwebenden Rechtes, — sondern den Klassenkampf, den Unfrieden, die Vergewaltigung des alten Rechtes, die Schaffung eines neuen. Sie bewaffnen sich, sie brauen auch die Waffen. — aber nur im Inneren.

Das sind die revolutionären Pazifisten. Sie sprechen: Nie wieder Krieg; — und mit dem nächsten Niemand sprechen sie: Revolution (das ist Bürgerkrieg).

Der sogenannte imperialistische Krieg, das ist der Krieg zwischen zwei Reichen, geht immer nach in gewissen Formen des Rechtes vor sich. Er ist nicht nur die wehrfähige Mannhaftigkeit. Dagegen der Bürgerkrieg, wie zum Beispiel in Rußland, zerlegt das Dreifache an Menschenleben und unglücklich Frauen und Kinder. Das ist die dritte Form der pazifistischen Paranoia oder Verwirrtheit.

Die dritte Form dieser Paranoia oder Verwirrtheit richtet sich gegen die Natur selbst. Die Natur hat es nun einmal so eingerichtet, daß männliche Jugend Kraft an der Wehrfähigkeit, an Kampf und Krieg hat. Die Natur selbst will es so; sie hat dem männlichen Tier die Pflicht der Verteidigung für das Muttertier und für die junge Brut auferlegt. Es ist das ein Ausgleich

## Der Nichtwähler!



Nus dem „Klabberbatsch“ Nr. 20.

## Du wählst nicht??

Woll dir der Parlamentarismus verbohrt ist, weil du die Parteimehrheit verachtet, weil du die Politik nicht magst?

Glaubst du, die Politik ginge sich nichts an?

Glaubst du mit Schlafen, mit dem Händchen in den Schoß, Regnen die Dinge zu ändern?

Politik, Parlamentarismus, Parteien schaffen den Staat und seine Gesetze, die

### Sie Dich und Deine Familie bindend sind,

Sie entscheiden über die ideale und materielle Zukunft deiner Familie, deiner Kinder. Bist du das gleichgültig?

Du kannst dich für keine Partei entschließen und sagst, eine sei so wenig wert wie die andere. Im parlamentarischen System müssen Parteien sein. Einer allein ist machtlos im politischen Kampf. In unserem parlamentarischen System entscheidet nur die Zahl, die Masse, die Mehrheit.

Wenn du schläfst und der Wollsturne fern bleibst, dann wirst du nicht gefragt, dann geht es nicht nach deinem Willen, nach deinen Wünschen, sondern nach dem Willen der Mächtigen, die du indirekt unterstützest.

Wer kämpfen und etwas erreichen will, muß kämpfen mit denen zusammen, die die gleiche Überzeugung, die gleichen Ziele haben. In den Parteien sind politische Gleichdenkende zusammenschlossen; nur durch Parteien kann im parlamentarischen System der politische Kampf geführt werden.

### Für eine Partei mußt Du Dich also entscheiden,

wenn du erreichen willst, daß nach deinem Willen regiert wird.

wäre jetzt gleichbedeutend mit erneuter Selbstauflage gegenüber Frankreich, mit Unterwerfung unter das System Poincarés. Eine starke Rechtsregierung aber würde Frankreich zu erkennen geben, daß die Zeit des freihandels Spiels mit Deutschland, mit der Ruhe und Sicherheit Europas und der Welt endgültig vorüber ist.

Welche Partei? Die deine Interessen in erster Linie wahrnimmt? O nein! Es gibt in einem Staate keine Sonderinteressen. Das Allgemeinwohl ist ausschlaggebend. Der Baum kann nur gedeihen, wenn alle Zweige blühen. Beherzige:

Du liegst dem Vaterland, willst es wieder frei, klar und groß sehen. Darum mußt du wählen!

Erst die Nation — dann die Person; Erst das Land — dann der Stand! Gib deine Stimme keiner Splitterpartei, sie alle sind auf Sonderinteressen aufgebaut.

Willst du, daß deine Kinder im christlichen Geiste, zu Gehorsam, Ehrfurcht und Pflichtgefühl erzogen werden, dann wähle nicht die Sozialdemokratie oder die Kommunisten, die Parteien der Religionsjünger. Wilhelm Engels, ein Freund Marx', sprach den programmatischen Satz: „Wir haben der Religion und den religiösen Vorstellungen ein für allemal den Krieg erklärt.“

Wenn du wählen willst, blide zuerst auf das feindliche Ausland. Das französische Volk wählte Poincaré, den Mann des Krieges, der Garantien der Aufrichtigkeit. Wie soll nun dem gegenüber das deutsche Volk wählen? Die Antwort gibt dir indirekt das Pariser „Journal des Debats“, das im September 1923 über Deutschland schrieb:

Wenn du wählen sollst? Nur die Partei, die folgendes will: Einigkeit und nationalen Stolz, sozialen Frieden statt Klassenhaß, christliche Weltanschauung statt Materialismus. Bist du durchdrungen von dieser christlichen, sozialen und nationalen Gesinnung? Dann wähle am Sonntag die

„Stimmen wir uns auf jene Elemente der Linken, die Cuno gezwungen haben, zurückzutreten und die selbstig anständig die Politik der Sinirichtung durchzuführen werden.“

Wählst du Links, bist du mit der Henker des deutschen Volkes. Eine Linkeregierung

## Deutschnationale Volkspartei Liste 2

Nur in Freiheit, Gerechtigkeit, Ordnung und völliger Macht liegt eine glückliche Zukunft Deutschlands und des einzelnen.

Darum ist der Wahltag ein Schicksalstag!

dafür, daß die Gefahr der Muttersticht und die Mühe und Arbeit der Muttersticht ihm abgenommen ist. Es gibt zweierlei Schicksalstagen: einer für den Mann und eins für die Frau. Es verbilten auch mehr Frauen auf dem letzteren, als junge Männer auf dem ersteren.

Darum ist es Ehrenfache für die männliche Jugend, sich für den Kampf zu stellen, wenn die Nation, das heißt die Geburt, es verlangt. Auch die jungen Weibchen werden so viel Ehrgefühl haben zu wissen, daß sie zum Abschied da sind und nicht die Riden und die Kien.

Dieser natürlichen Kriegereiz der männlichen Jugend, den das Leben befehligt, daß der Pazifist und verabschiede ihn, und verleihe ihm als unerschütterlich und unerschütterlich, obwohl er doch die höchste Ehre und der höchste Sozialismus ist.

Es ist eine Legende, welche erzählt: Als der Heiland das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt hatte, trat aus der Menge der Zuhörer ein junger germanischer Soldat an ihn heran und fragte:

„Meister, — wenn ich nun etwas eher hinzukomme und die Räuber noch finde, ehe sie die Verletzten halb totgeschlagen haben, darf ich sie dann retten?“

Der Meister antwortete:

„Du sollst es.“

„Meister, — wenn sie in der Ueberzahl sind und Waffen haben, darf ich sie mit meinen Waffen erschlagen, um den Ueberfallenen zu retten?“

Der Meister antwortete:

„Du sollst es, und ich segne deine Waffen, wenn du sie nur zum Schutz gegen das Unrecht gebrauchst.“

Wer Krieg und Waffen und den wehrfähigen Geist der männlichen Jugend verabschiedet und hat, der holt das Leben selber.

Das ist der sterilisierte Pazifismus. Er macht das Leben und die Nation fertig und verurteilt sie zum langamen Tode.

Da nun einmal die Unseligkeit der Schlechter gegeben ist, und das Weib weiter in Gefahr geben muß und bluten muß, um das Leben zu erhalten, während der junge Deutschnationale und Pazifist als Genießer sich der Gefahr entzieht, so entsteht eine Umwertung aller Werte in Bezug auf Mann und Weib und Kind.

Entweder die Nation befehligt durch einen Reichstagsbeschluss, daß von nun an die Gefahr des Kinderkriegs zwischen Männern und Weibern geteilt wird, oder: Das Leben kommt zum Stillstand.

Das letztere erleben wir schon, wenigstens an einem Teil der Nation, welcher sich selbst zum Sterben verurteilt. So endet die pazifistische Paranoia. Sie ist bedauerlich, wie der Mediziner sagt: Das heißt, sie muß notwendigerweise zum Tode führen.

Da sie aber nur eine Degenerationserscheinung an einem Teil des Volkes ist und niemals das ganze Volk selbst, so wird sie wieder verschwinden. Das gesunde Leben selber ist es, welches sie umrotet.

Dann wird der gesunde Pazifismus wieder zu Ehren kommen: derjenige, welcher wirklich das Recht schützt und den Frieden sichert. Das ist der Pazifismus der Wehrhaftigkeit.

## Eine Ermahnung an Redner und Journalisten.

Tretet nicht ja zahlreich als Lehrer auf, mehr Brüder, und bekennt, daß wir (Lehrer) eine größere Verantwortung haben (als andere)! Wir alle sehen ja in vielen Dingen. Wer sich beim Reden nicht verflücht, der ist ein geistlich reifer Mann und vermag (außer der Junge) auch den ganzen Leib im Zaume zu halten. Wegen wir den Pferden, um sie uns gehoriam zu machen, die Zügel im Maul, so können wir auch ihren ganzen Leib lenken. Ja, die größter und von heiligen Winden bewegte: Schiffe lenkt der Steuermann mit einem ganz kleinen Ruder, wozin er will. So ist auch die Junge nur ein kleines Schiff; aber wie großpraktisch tritt sie auf! Welch großen Wuch kann ein ganz kleines Feuer in Brand setzen! Wird die Junge ist ein Feuer. Sie gibt sich her zum Schmelzen der Ungeistesigkeit. Unter unzeren Gliedern ist die Junge, die den ganzen Leib befehligt und logen den Weltreis in Flammen setzt, während sie selbst von der Hitze entzündet wird. Die Kraft aller möglichen Geschöpfe — der vierfüßigen Geschöpfe, und der Vögel, der Schlangen und der Fische — kann der Mensch mit seiner Kraft zähmen und sie auch geistlich. Die Junge aber vermag kein Mensch zu zähmen; sie ist ein unlesbares Weib, unlesliches Giftes. Wir ihr preisen wir den Herr und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach Gottes Willen geschaffen sind. So gehen aus demelben Munde Segen und Fluch hervor.

(Aus dem „Brief des Jakobus“ Kap. 3, Vers 1-10.)





# Unsere Kandidaten!

## A. Reichstag.

**Landwirtschaftsrat Direktor Semeter, Emil Semeter.** Landwirtschaftsrat, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Jellen (Elter), Landwirtschaftsrat in Senft, Kreis Schweinitz (Kreis Schweinitz) ist geboren am 4. Mai 1880 zu München entstammt einer Beamten- und Bauernfamilie. Nach Erledigung seiner dreijährigen praktischen Lehrzeit, seiner Studienjahre an der Universität in Leipzig sowie der ersten Lehrtätigkeit wurde er im Herbst 1906 von der Landwirtschaftsminister in der Gründung der Landwirtschaftlichen Schule in Jellen beauftragt, deren Direktor er bis zum Herbst 1925 war. Im Herbst 1925 wurde er in der Landwirtschaftlichen Schule in Jellen, Kreis Schweinitz, ernannt.

Durch seine beruflichen Erfolge in den städtischen Kreisen der Provinz allgemein bekannt, hat er nach der Revolution durch seine Bestrebungen, engsten Zusammenklus des Landvolks zu erreichen, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise der Provinz auf sich gezogen. Er wurde Mitglied der Provinz- und Kreislandverbände des Reiches Liebenbergs und Kreislandmitglied des Kreislandverbands Schweinitz. Aus dem Vertrauen der gesamten Landwirtschaft heraus wurde er bei der Reichstagswahl 1920 als Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei zum erstenmal in den Reichstag gewählt und



Bergassessor Bernhard Leopold.

Gelegentlich der Reichstagswahl 1920 wurde er von der Deutschnationalen Volkspartei als Kandidat an zweiter Stelle aufgestellt und gewählt. Seitdem gehört er dem Reichstage an. Seine Tätigkeit erstreckte sich hier auf alle wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen.

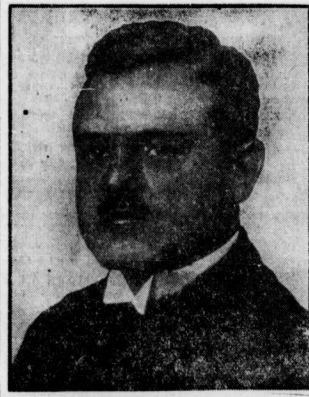
**Landrat a. D. Dr. jur. Dr. rer. pol. Günther Gerete.** Gutsbesitzer in Priefel, Kreisbauernmeister des Kreises Torgau und Bezirksvorsitzender der städtischen Landverbände der Provinz Sachsen, auf dem Rittergut Gruna, Kreis Delitzsch, geboren. Als Regierungsassessor verwaltete er zunächst die Landratsämter in Klauen und Koritz und wurde dann zum Landrat seines Heimatkreises Torgau gewählt. Nach dreijähriger Tätigkeit als Landrat in den schwierigsten Zeiten der Zwangswirtschaft und der mittelständischen Umwälzung wurde er trotz scharfer Widerspruch der ganzen Kreisbevölkerung an die Regierung nach Hannover versetzt.

Bei Kriegsausbruch trat Dr. Gerete sofort als Kriegsfreiwilliger ein und wurde mehrfach schwer verwundet. In den Vaterländischen Verbänden (Stahlhelm, Wehrwolf) war er besonders tätig und war der erste Gauvorsitzende im Gau Elbe-Elster des Wehrwolf.

Schon während seiner aktiven Landratszeit war Dr. Gerete parlamentarisch tätig, zunächst, seit 1919 als designierter Abgeordneter im Provinzialparlament der Provinz Sachsen. Im Mai 1924 wurde er zum erstenmal in den Reichstag gewählt und darauf erneut im Dezember 1924. Er war ständiges Mitglied und später Obmann der Deutschnationalen Reichstagsfraktion im Steuerauschuss und hat besonders während der großen Steuerreform unter dem Reichsfinanzminister von Schlieffen 1925 sehr stark mitgewirkt. Beim Reichsbewertungsgesetz und beim Kreisfinanzausgleich hat er als Berichtsersteller der Ausschüsse energisch für die Interessen der Wirtschaft sich eingesetzt.

## B. Preussischer Landtag.

**Lehrer Fritzsche.** Lehrer Ernst Fritzsche wurde am 29. April 1892 als Sohn des Hofpflegers Theodor Fritzsche in Eisleben geboren. Er besuchte die Präparanda und das Lehrerseminar in Eisleben. Nach bestandener erster Lehrprüfung wurde ihm die Verwaltung der Lehrertelle an der einstufigen Schule in Worsleben, Mansfelder Seetree, im April 1912 übertragen. Von dort meldete er sich nach Ablegung der zweiten Lehrprüfung als Kriegsfreiwilliger zum Seesoldaten. Nach kurzer militärischer Ausbildung ging er am 30. Oktober 1914 an die Westfront, wo er bis zu einer letzten



Steuerinspektor Bernhard Heden.



Landrat a. D. Dr. Günther Gerete.

schweren Verwundung im Januar 1918, zuletzt als Leutnant d. R. und Kompanieführer, an der Front kam. Mehrmal wurde er verwundet, darunter zweimal schwer. Die letzte schwere Verwundung, auf einer freiwilligen Offizierspatrouille am 24. Jan. 1918 bei Acheville, machte die Amputation des linken Oberschenkels notwendig. Im Oktober 1918 war er soweit hergestellt, daß er wieder als Lehrer in dem ihm liebgewordenen Wormsleben wirken konnte.

Dem Wahnsinn der Revolution sah er wie gelähmt zu, ohne körperlich imstande zu sein, seine Person auch in dieser Stunde ganz einsetzen zu können. Bald aber war es ihm vergönnt, in der vaterländischen Bewegung für den nationalen Gedanken in vorderer Linie kämpfen zu dürfen. Im Oktober 1925 wählten ihn die mehr denn 4000 Kameraden des Stahlhelms aus Mansfeld zu ihrem Führer.

**Steuerinspektor Heden.** Steuerinspektor Bernhard Heden ist geboren am 27. November 1880 zu Oberdorfau am Rhein als Sohn eines Landwirts. Er besuchte das Gymnasium und studierte nach Ablegung seines Abiturientenexamens Volkswirtschaft und absolvierte dann die Hochschule für Kommunalverwaltung in Düsseldorf. Seine praktische Ausbildung empfing er in der Stadt- und Landgemeinde zu Litz am Rhein und in Malmedy sowie während seiner Wirksamkeit als Hilfsarbeiter bei der Zivilverwaltung in Belgien und nach dem Kriege als Hilfsarbeiter beim Magistrat in Willfallen (Westfalen).

Seit Januar 1920 ist Herr Heden als Steuerinspektor des Landrats der Provinz Sachsen in Halle tätig. In welcher Bedeutung er die Steuerabteilung des Provinzial-Landverbands ausbaute und wo er in seiner nunmehr achtjährigen Tätigkeit im Landratsamt der Provinz Sachsen für die Landwirtschaft unserer engeren und weiteren Heimat schaffte, ist bekannt. Als Mitglied des Steuerauschusses des Kreis-Landverbands und des Wirtschaftsrates für Mitteldeutschland sowie als Mitglied des Vorstandes der Betriebs- und Steuerstelle des Deutschen Landwirtschaftsverbandes wirkt er in Berlin als ehrenamtliches Mitglied des Finanzgerichts und des Oberbehördenprüfungsausschusses beim Landesfinanzamt in Magdeburg.

Im Jahre 1924 wurde Steuerinspektor Heden zum ersten Male vom Landrat als Kandidat für den Preussischen Landtag aufgestellt und gewählt.

**Katharina Hertwig** wurde am 23. November 1878 in Leipzig, als Tochter des Eisenbahnbetriebsinspektors Hertwig, geboren, besuchte die höhere Mädchenschule und betrieb besondere Sprachstudien. Ihr Zeichnen und Malen bildete



Geschäftsführerin Katharina Hertwig.

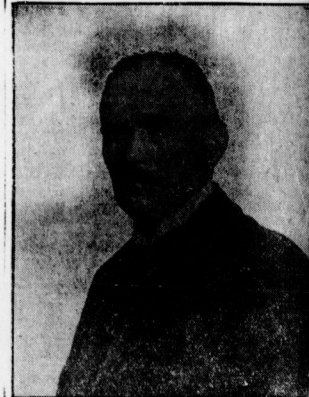
sie in Dresden, später in Italien aus. Harten sozialen Interessen führten sie viel Reisen, so nach England, Oesterreich und Jai. Bei Kriegsausbruch stellte sich Fräulein Hertwig dem nationalen Frauendienst ganz zur Verfügung. Sie bildete als Vorsitzende des Verbandes weibliche Jugendpflege die Fabrikarbeiter aus und wurde schließlich vom Kriegsmat Referent für den Hilfsdienst in die Gruppe dem Befehl geschickt. Sie hat dort in einem Westfront bei den verschiedenen Armeen in dem Jahre 1919 wurde sie vom Rat der Provinz Leipzig als Leiterin der Fortbildung- und Schulfürer für Erwerbslose berufen, und seitdem war sie bei der Leipziger Berufsberatungsgesellschaft. Fräulein Hertwig bekleidete folgende Ehrenämter in Leipzig: Vorsitzende des Frauenausschusses vom Landesverband Weisbach, D. R. V. Mitglied des Kirchenvorstandes ihrer Gemeinde, 1. Vorsitzende und Leiterin der weiblichen Jugend-Landesbewegung (die heute noch ist) und des Verbandes für weibliche Jugendpflege in Leipzig, 2. Vorsitzende Landes fähiger Frauenvereine, und 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Leipzig des Königlich Preussischen Bundes. Im Mai 1920 unternahm Fräulein Hertwig als Leiterin der Jugendbewegung eine Fahrt nach Amerika und im Herbst eine Fahrt nach Ungarn, wobei sie zur Stärkung des Lebens des Deutschtums im Auslande weitest beitrug.



Lehrer Ernst Fritzsche.

**Paul Herz,** geb. 25. Oktober 1871 als Sohn des verstorbenen Gärtnermeisters Horn in Eilenburg, besuchte ebenda die Bürger- und erlernte den Gärtnerberuf, betätigte sich in allen Teilen Deutschlands als Gärtnergehilfe, um dann das zivile Geschäft zu übernehmen. In der Zwischenzeit wurde auch der Militärdienst beim 2. Garderegiment genützt. Fröhlich im Beruf selbständig, lernte er die Eigenschaften anderer Kollegen und Gewerbetreibenden kennen.

Im politischen Leben galt sein Arbeiten dem schwer ringenden gewerblichen Mittelstand unter besonderer Berücksichtigung des Hausbauers, der nach heute unter der Zwangsbewirtschaftung steht und unter drohender Sozialisierung zu leiden hat. Um der Mieterschaft, und vor allem der Wohnunglosen, zu helfen, für eine gesunde Vermehrung der künftigen Mittel eintritt. Bekanntschaften durch seine mannigfachen Eintreten für die Kapitalrentner sein, die ja als Retarieren des gewerblichen Mittelstandes am schwersten durch die Inflation gelitten haben.



Gewerkschaftsleiter Hans Sommer.



Landwirtschaftsrat Emil Semeter.

hat demselben bisher ununterbrochen angehört. Während seiner Zugehörigkeit zum Reichstag war er händiges Mitglied des Siebungsausschusses und des Hauptauschusses bei der Beratung landwirtschaftlicher Fragen. Von dem Herrn Reichsfinanzminister wurde er in den Reichsmittel- und in das Reichsstatutatorium für Technik der Landwirtschaft als Mitglied berufen. Im Auftrag der Fraktion fungierte er als Verbindungsmann zwischen dem Reichs-Landrat und dem Reichstag.

**Bergwerksdirektor Bernhard Leopold,** früher zu Halle (Saale), jetzt zu Berlin-Schlendeburg, Kreis-Bezirksrat 2. Wahlkreis. Erster Sohn des Bergwerks- und Salinen-Direktors Leopold zu Halle, wo er am 28. September 1879 geboren wurde. Er besuchte die Französischen Stiftungen zu Halle und machte auf der Latina Nieren 1898 sein Abiturientenexamen. Danach arbeitete er zunächst praktisch auf den Bergwerken der Mansfelder Kupfersteigerbauenden Gewerkschaft, auf der Grube Alt-Jägersberg bei Reichleben und auf einem Kalkschacht bei Staßfurt. Später hat er an den Universitäten in München und Berlin, an der Technischen Hochschule in München und der Bergakademie in Berlin. Während seiner Ausbildungszeit als Bergreferendar war er neun Monate ein Saarbrücker als Steiger und Schichtmeister, drei Monate als Steiger in Westfalen tätig. Sein Assessorat bestand er Herbst 1908.

Wohnt hat er beim 2. Thür. Feldartillerie-Regiment zu Naumburg, wofür er Referentoffizier wurde. Am Weltkrieg nahm er zunächst als Zugführer teil, als welcher er gleich zu Beginn des Krieges, nämlich am 9. September 1914, bei Walsleben verwundet wurde. Darauf wurde er Führer einer leichten Munitionsschwadron, nahm an der Winterkämpfe und dem Vormarsch gegen den Karoliner sowie an den Kämpfen am Stodob teil. Als Vertreter des gesamten Braunkohlenbergbaus bei Halle führte er in der Revolutionszeit die schwierigen Verhandlungen mit den Revolutionsinsanzen und den Arbeitergewerkschaften.

Die durch die veränderte Arbeitsweise im Braunkohlenbergbau geschaffene Wohnungsnot gab ihm Veranlassung, die Gründung zweier Siebungsgesellschaften für den Weichensteiger und Mansfelder Bezirk zu betreiben. Er wurde stellvertretender Vorsteher beider Gesellschaften. Vielen Hunderten von Braunkohlenarbeitern hat die Tätigkeit dieser Gesellschaften billige und gute Wohnungen verschafft.





Börsen und Märkte

Halleische Börse

Table with 2 columns: 19. 5. and 18. 5. listing various commodities and their prices.

Am Freitagberichts notizen: Bülbing 13 Bg, Sorland 60, ...

Leipziger Börse

Table with 2 columns: 19. 5. and 18. 5. listing various commodities and their prices.

Zeits. 19. Mai. (Freiburger) ...

Berliner Börse

Berlin, 19. Mai. Die Börse eröffnete heute bei lebhaftem Geschäft ...

Eigene Funkmeldung.

Table with 2 columns: 19. 5. and 18. 5. listing various commodities and their prices.

Am internationalen Devisenmarkt lag der Dollar schwächer.

Berliner Devisen-Kurse.

Table with 2 columns: 19. 5. and 18. 5. listing exchange rates for various countries.

Getreide und Produkte

Berlin, 19. Mai. Die Preise für Getreide konnten sich trotz der Zurückhaltung der Käufer durch Wasserbedürfnisse behaupten.

Berlin, 19. Mai. Der Produktmarkt verhielt sich zum Bodenpreise in sehr ruhiger Haltung.

Zucker

Magdeburg, 19. Mai. (Weißzucker) ...

Berliner Börse vom 19. Mai 1928.

Table with 2 columns: 19. 5. and 18. 5. listing various commodities and their prices.

Magdeburg, 19. Mai. (Weißzucker) ...

Berlin, 19. Mai. I. Qualität 1,71; II. Qualität 1,60; ...

Butter

Der Bremer Termini-Export für Hansewolle vom 19. Mai ...

Wolle

Am Freitagberichts notizen: Bülbing 13 Bg, Sorland 60, ...

Droh

Am Freitagberichts notizen: Bülbing 13 Bg, Sorland 60, ...

Der New Yorker Diskontsatz ist von 4 auf 4 1/2 Prozent erhöht worden.

Freitag, den 19. Mai 1928. Der Generaldirektor der A. G. ...

Kartell-Forderungen der Magdeburger Börse werden bei weiteres eingeleitet.

Börsen-Aktien-Gesellschaft, Langenberg (Bez. Halle), Die Gesellschaft ...

Kleberer der Saffat-Extrakt, A.G., Halle a. S. Die Verwaltung ...

Am Freitagberichts notizen: Bülbing 13 Bg, Sorland 60, ...

Industrie- und Handelsnachrichten im Morgenblatt

Table with 2 columns: 19. 5. and 18. 5. listing various commodities and their prices.

**Bahnspedition**  
**G. Vester A.-G. Halle a. S.**  
 Gegründet 1848 Fernruf 27901 Gegründet 1848

**MÖBELTRANSPORTE**  
 aller Art, auch per Auto, werden unter Garantie  
 für eine sorgfältige Ausführung übernommen.  
**WOHNUNGSTAUSCH - LAGERUNG**



**Radio-**  
**Schreibmaschine**  
 „ersklassiges  
 hallesches Fabrikat“  
**CONCORDIA-MASCHINENBAU-A.G.**  
 HALLE (SARLE)



**Flügel - Pianos**  
 Einzige Fabrik am Platze  
**100 Jahre**  
 bestens bewährt, als un-  
 verwundlich, tonschön  
 und billig.  
 Sicherste Garantie  
 Kleinste Teilzahlungen  
**RITTER**  
 Leipziger Strasse 73.

**DÜRKOPP**  
 2 1/2 3 1/2 5 to  
**Lastkraftwagen, Omnibusse**  
 Vert.: **Ferd. Kraushaar**  
 Marienstr. 24 / Halle (S.) / Fernr. 24329  
 Ausstellungsraum: Magedburger Straße 7

**Stock-Motorräder**  
 Mk. 365  
 ab Werk,  
 steuerfrei  
 führerschein-  
 frei  
 sofort lieferbar  
**Stock-Motorrad-Fabriklager**  
 Fernruf 32180 / Halle (Saale) / Kleine Ulrichstrasse 37



**5 25 PS.**  
**4-Sitzer offen**  
 Vieradrmaschine,  
 absolut neuartig,  
 sehr preiswert zu  
 verkaufen.  
 Beschichtigung und  
 Probefahrt jederzeit  
**Hermann Wölter**  
 vorm. Geb. Wölter  
 Harz 97  
 Fernruf 29159

**Autofahrten**  
 fährt billigst aus, 4- u. 6-Sitzer, offen u. geschlossen  
**L. Chowla, Fernr. 29472.**

**Fahre L-RAD**  
**DAS GUTE DEUTSCHE MOTORRAD**  
 Allein-vertreter: **Hermann Wölter**, vorm. Geb. Wölter,  
 Halle Harz 97  
 Fernruf 29159 u. 29215

**Kohlen, Koks, Briketts**  
 für Industrie und Hausbrand  
**G. Pauly**  
 Kohlen Großhandlung  
 Thüringer Straße 16  
 Fernruf 26650 Fernruf 26650

**Treibriemen**  
 aus Leder, Kamelhaargarn, Baissa, Baum-  
 wolle etc. — Maschinen- und Zylinderriem-  
 Autos, Fette liefern gut und preiswert  
**Stempel & Richter, Halle (Saale)**  
 Lindenstr. 88 Fernruf 29516  
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
 Nachweislich gut eingetübte repräsen-  
 tationsfähige Vertreter gesucht.



**Rolläden Jalousien**  
 Schauenserrörolletts  
 liefert und repariert  
**Franz Knapf & Co.**  
 Krausenstraße 16,  
 Fernruf 22106.

**Billige Möbelangebote**  
 Spinnrad aus  
 ech. Eiche Kp. 696,4  
 Heringskammer  
 ech. Eiche Kp. 556,6  
 Schlafkammer  
 ech. Eiche Kp. 675,4  
**Küchen**  
 naturl. 175,4  
**Möbelabrik**  
**Friedrich Stechel**  
 Halle, Schmeerstr. 10  
 10 Hekt.  
 D. amitz, Berliner-  
 strasse 203.  
 Zahlungserlei-  
 chernungen

**Die neue Weltkarte**  
 der **Halleschen Zeitung**  
 Größe 106 x 50 cm — 17 Farbblättern  
 Die Karte enthält:  
 Die Hauptverkehrswege zu Lande  
 und zu Wasser  
 \*  
 Sämtliche wirtschaftlich-politisch  
 wichtige Orte der ganzen Erde  
 \*  
 Verteilung der Erdbelebthe  
 unter die Welttheile  
 usw.  
**Darstellungspreis RM. 1.50**  
 bei allen Agenturen  
 und den Zeitungsverlagen der Halleschen  
 Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/65

**Am Pfingst-Sonntag,**  
 den 26. Mai 1928  
 bleiben unsere Kassen- u. Geschäftsräume  
**geschlossen.**  
 Halle, den 19. Mai 1928.  
**Vereinigung Hallescher Bankfirmen.**

**Billiger Möbelverkauf!!**

Sofas	50.-	Küchen, Kompl.	120.-
Chaiselongues	30.-	Schreibtische	150.-
Mattentafeln	33.-	Kleiderständer	400.-
Hohlbänke	22.-	Metallstühle	70.-
Stahlmatten	7.-	Ausstattungs	48.-
Ausgangs Stühle	15.-	Polsterstühle	17.-
Fußgarnituren	28.-	Korbstühle	15.-
Reformarmaturen	11.-	Spiegel	17.-
		Divandeböden	30.-
			15.-
			7.-

**Polstermöbel-Schicke**  
 Preisabnahme Nr. 7 0 Minuten vom Stadt-Theater.  
 — Weitegehende Zahlungsvereinfachung —

**Schmücke dein Heim!**  
 Illustrierte Preisliste gratis und franko.  
**M. Elbi, Gebirgshängelenkulturen**  
 Traunstein 199, Obb.

**Dillenbauhandl.**  
 1560 am in ruhiger Seitenstr., in Gärten  
 prima zu verkaufen. Nur erb. unter  
**L. A. 9986** durch die Weltanschauung  
 dieser Zeitung.

**Polsterarbeiten**  
 übernimmt  
**Quinze,**  
 Gerhartstr. 11.

**Kirchenanhang**  
 soll am **Donnerstag, den 31. Mai d. J.**  
 um 10 Uhr im **Schönberg in Borna**  
 öffentlich meistbietend versteigert werden.  
 Die Versteigerungsbedingungen liegen  
 im Büro der Versteigerung zur Ein-  
 sicht aus.  
**Versteigerungsamt der Vertriebsstelle Borna.**  
 Borna, Preis Raumbura a. S.

**Wer seine Blumen liebt**  
 gilt ihnen nicht nur Wasser, sondern auch das für eine sorgfältige  
 Pflege bedürftig. Geben Sie deshalb alle 10 Tage ein  
 Maß **Flower-Aid** in das Gießwasser, dann erhalten  
 Sie wunderschöne Topfpflanzen. Dose 60 Pf. erhältlich  
 in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

**Industrie- und Handels-Anzeiger**  
 Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft  
**und für das Hallesche Handwerk**  
 Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

<b>ABUHR-INSTITUT</b> Emil Bann, Kallersstr. 1. Tel. 25 297. Reduli Bann, Tel. 28 227. Reiter. 108.	<b>Bürobedarf</b> <b>Fr. Müller,</b> Leipziger Straße 29	<b>ELEKTRO-ANLAGEN</b> und mechen. Werkstatt W. Hindel, Töpferstr. 9/10	<b>Gummischläuche</b> für Industriebedarf Scheidt & Böhm, Königsstr. 20	<b>Klischee-Fabriken</b> Adolf Müller, Kohlstr. 70. Tel. 23 960.	<b>Rechen-maschinen</b> <b>Fr. Müller,</b> Leipziger Straße 29	<b>SPEDITION</b> und Möbeltransport G. Vester, A.-G., Bahnp., Möbeltransport, Lagerung.	<b>FISCHERER</b> MIT NARFETTES <b>Adolf Grauer,</b> Halle Brandenburg Str. 2, Tel. 2223 Gr. Märkerstr. 25, Tel. 22151
<b>BEERIGUNGS-ANSTALTEN</b> Plötel,straße 4, Tel. 90266.	<b>BÜRSTEN-WAREN</b> <b>M. Uebert,</b> Schmeerstr. 1.	<b>FANG-MOTOR-RÄDER</b> Zubehör- und Ersatzteile Gummi-Schlader, Gr. Steinstr. 21.	<b>Haararbeiten</b> <b>Zopf-Slobert,</b> Leipziger Str. 38.	<b>Kunst- und Bau-Schlosserei</b> <b>Gebr. Thielsche</b> Turnstraße 1, Tel. 21 731. <b>Karl Wiegand Jun.</b> Kronendr. Str. 2, Tel. 26827	<b>ROHREN</b> <b>Karl Bornmann &amp; Co., De-</b> litzenstr. 96, T. 22014, 22023	<b>Zillmann &amp; Lorenz,</b> Lager- haus mit Gleitanschluß	<b>Treibriemen</b> Schmidt & Busmet, Königsstraße 78.
<b>BENZIN-ZOL</b> Kohle Aktiengesellschaft Haltischer Str. 89a, Tel. 24840, 24849	<b>DRAHT-WEBEREIE</b> <b>G. H. Holland</b> Magdeburg, Str. 01, Tel. 22476	<b>FENSTER-TÜREN-FABRIKEN</b> <b>Hoffmann,</b> L. 62100, 11, 20	<b>Hygienische Bedarfsartikel</b> Gummi-Schlader, Gr. Steinstr. 21	<b>Künstliche Glieder</b> <b>Otto Bucher,</b> Fonsterstr. 24, Tel. 21 620 Bismarck- u. Chir. Klinik.	<b>SAUER-STOFF</b> <b>Zillmann &amp; Lorenz,</b> Fernruf 25 253.	<b>Schneidfabrik</b> <b>Drüner &amp; Brandt,</b> Schmeerstr. 13, Tel. 23 250.	<b>WACH- u. SCHLIESS-INSTITUTE</b> Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. B. H. Tel. 20 553.
<b>BÜCHSEN-MACHEREI</b> W. Uhlig, Leipziger Str. 27	<b>EISEN- u. V. GIESSEREIE</b> <b>Magdeburg &amp; Wörfler</b> Halle, Riebeckstraße 20-22, Fernsprecher 29 163-29 165	<b>Gummi u. Asbest Techn. Gummiwaren</b> Ferd. Dehne Nachf., Große Steinstr. 15.	<b>Karbid und Autogas</b> Zillmann & Lorenz, Fernr. 25 253.	<b>Pianen u. Zeite</b> Verleihung v. wasserdr., Wagen- und Zeltdecken. Zillmann & Lorenz Halle. — Fernruf 25 252.	<b>SCHRITTBAREN</b> Hallesche Schreibzeug, Karlstr. 14, Tel. 25 252.	<b>STICKSTOFF</b> Zillmann & Lorenz, Fernruf 25 253.	<b>Wasserstoff</b> Zillmann & Lorenz, Fernruf 25 253.





# Wir alle wählen

## Die Kommunisten? — Unmöglich!

Dem diese würden uns Noth, Terror, Gefinnungszwang, Hungersnot, Zuchtlosigkeit und ein Sowjet-Deutschland bringen.

## Die Sozialdemokraten? — Nie!

Dem sie kämpfen Seite an Seite mit den Kommunisten gegen die Religion, verbieten christliche Andachten, stehen mit unseren Feinden im Bunde, treiben Verrats- und Sklavenpolitik, bringen eine neue Inflation und stellen die Partei über das Wohl des Volkes.

## Die Demokraten? — Nein!

Sie arbeiten der Sozialdemokratie in die Hände, stimmen mit gegen die christliche Schule, treiben im Reichsbanner mit Landesverrat und verbreiten Lügenberichte über angeblich geheime Kriegsrüstungen Deutschlands.

## Die Deutsche Volkspartei? — Auch nicht!

Dem sie treibt eine Scheutpolitik, sie hat das Keubell'sche Reichsschulgesetz, das unseren Kindern die christliche Schule gefährdet hätte, zum Scheitern gebracht, eben, weil sie sich den Weg nach links offen halten wollte.

Auf die Anfrage der Vaterländischen Verbände, wie sie zu einer Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten stünde, hat sie ausweichend geantwortet: sie müsse sich völlige Handlungsfreiheit vorbehalten.

## Die vielen Splitterparteien? — Ausgeschlossen!

Sie haben vielleicht guten Willen, aber keine Kraft. Wer nicht sammelt, der zerstreut. Der Entscheidungskampf morgen geht zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten. Bei der letzten Wahl haben 15 Parteien überhaupt keinen Abgeordneten durchgebracht. Diesmal werden vielleicht 25 Parteien keinen Abgeordneten bekommen. Hunderttausende von Stimmen gehen dadurch verloren. Auch deine Stimme ist hops, wenn du eine kleine neue Partei wählst.

So, deutsche Frauen und Männer, deutsche Jugend, bleibt nur die eine große Rechtspartei, die für Glauben und Heimat, für Freiheit, Ordnung und Recht; — für den Schutz der deutschen Arbeit, für ein christl. Reichsschulgesetz; — für die Reichswehr und das Landvolk; — für eine starke Staatsgewalt in einem Ordnungsstaate kämpft, die

# Deutschnationale Volkspartei

## Liste 2.

# Wähler, gib acht!

## Dein Kreuz gehört hinter Nr. 2.

1.	Sozialdemokratische Partei	1	<input type="radio"/>
2.	Deutschnationale Volkspartei	2	<input checked="" type="radio"/>
3.	Zentrumspartei	3	<input type="radio"/>
4.	Deutsche Volkspartei	4	<input type="radio"/>



Hierher

Willst Du ein starkes Deutsches Reich?  
Ein deutsches Recht für alle gleich?  
Dann schreib Dein Kreuz in Nr. 2  
Deutschnationale Volkspartei

# Wählt Deutschnational, Liste 2!

## Heute letzte deutschnationale Kundgebung!

Um 9 Uhr im großen Thalia-Saal. — Es sprechen

Reichstagsabgeordneter **Leopold** und Landtagsspitzenkandidat **Fritzsche**

Film! — Stahlhelmkapelle!

**Wählt Deutschnational (Liste 2)!**

Kommt in Massen und zeitig.  
Eintritt frei!

## Sichere Kapitalanlage.

Auf prima Gausarrendhöfen in Gode (Sachsen) mit 1000 bis 15000 Mark (Sachwerte) zur 1. Stelle gegen 10% Zinsen (Sachwerte) aus Staatsbank geteilt. Offerten unter P. O. 1000 an die Geschäftsstelle Magdeburg senden.

## Saal-Karlottenh.

Ich habe noch folgende Reipartien preiswerter abzugeben:

ca. 150 Bentner  
**Industrie II. Abt.**,  
ca. 100 Bentner  
**Böhms gelbe Edeltraut I. Abt.**,  
ca. 75 Bentner  
**Magdeburg. Blau - Aieren**,  
ca. 75 Bentner  
**Schiles früheste**  
ab meinem Lager, Magdeburgerstr. 67.  
**Karl Erbe,** Ratzeburg,  
Tel. 21425. Großhandl. Gebr. 1873

## Für Landwirtschafte

haben wir stets zahlungs-fähige Klüfer nachzuweisen, für Hofe, die sich zur Parzellierung eignen, sind wir Käufer.  
Vermittler gegen hohe Provision gesucht.  
**Hamlet & Ehling, Magdeburg**  
Farn 8363 Altes Ulrichstr. 12



# Der Mittelstand

wählt dieses Mal nur seine eigene Partei:

**Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes**  
**Liste 9 (Wirtschaftspartei) Liste 9**

**Auch Sie wählen**  
den unvergleichlichen, prächtigen Spielplan  
in unseren beiden Theatern!

Der am reinsten Lustspiel-Großfilm, der je über die deutschen Lichtspiel-Bühnen ging.



**Mein Freund Harry**

Die Abenteuer eines Weltenbummlers

Nach dem Roman „Harry Mc. Ollis geheime Sendung“ von Ludwig von Wohl.

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke — Maria Paudler

Bruno Kastner, Ida Wüst, Otto Wallburg

Karl Falkenberg u. a.

**Harry Liedtke**

Das bedeutet die Summierung sympathischer Männlichkeiten. Unser neuer Film, um den wir täglich getraut und angegrün werden, ist Harry Liedtke auf den Leib geschrieben. Hier bieten sich ihm unzählige Variationsmöglichkeiten, die er in einer einzigen Lawine vollster Heiterkeit auf uns niederlassen läßt. Das muß man sehen, wie Harry unser Freund wird. Ganz famos, ewig jugendlich, stets bei allerbesten Laune, unser Freund Harry.

**Maria Paudler**

lustig, vergnügt, voll mitreißenden Temperaments der feminine Liedtke in seiner ganzen irdischen Gestalt.

Hierzu der reichhaltige bunte Filmteil!

Auf der Bühne G.T. am Riebeckplatz.

Das Größte und Beste auf dem Gebiete der Gesangskunst.

Sine Künstlertruppe von internationaler Ruf!

**4 Moskwass!**

Phänomenales Stimmenmaterial in einem künstlerischen Rahmen zum Vortrag gebracht. Der Abendandrang ist groß, besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen.

Am Riebeckplatz

Gr. Ulrichstraße 51

Beginn Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Die Wahlergebnisse werden während der Vorstellungen durch Lichtbilder bekanntgegeben.

## SCHAUBURG

Ferrut 298 32 Inh. Rudolf Havander Gr. Steinstr.

Der Andrang ist gewaltig! Hunderte fanden täglich keinen Einlaß bei dem großen Russen-Film.

**10 Tage, die die Welt erschütterten (Oktober)**

Ein russisches Monumental-Gemälde und Kulturdokument aus dem Jahre 1917 welches für das Schicksal Europas bestimmend war. 120.000 Mitwirkende Rußlands größter Regisseur, Gestaute und Beerracher der Massen S. M. Eisenstein. Die gewaltigen Ereignisse, die ein Sechstel des ganzen Erdalles völlig umgestalteten und die übrige Welt erschütterten, gibt dieser Film in stark realistischen, packenden Bildern genau wieder.

Außerdem das lustige u. aktuelle Beiprogramm. Das Orchester ist bedeutend verstärkt.

Wochentags 4, 6, 8, 10 Uhr Sonntag ab 3 Uhr

## Stadt-Theater

Heute Sonnabend

19<sup>h</sup>—23 Uhr

Der Rosenkavalier.

Sonntag,

19<sup>h</sup>—22<sup>h</sup> Uhr

Wie einst im Mai.

## Theater-Theater

Sonntag,

20—22<sup>h</sup> Uhr

Frau Käthes Versuchung.

## WALHALLA

Täglich 90 Uhr

Der große Leuchterly

Die Tugendprinzessin

Operette in 8 Akten.

Hessli v. K. Zortig

Gaspriel des beliebten Komikers

Hugo Grass

sowie die glänzende Berliner Besetzung.

Gewöhnliche Preise ab 60 Pf

## Das Ergebnis der Wahl

erfahren Sie Sonntag abend während und nach der Vorstellung im

Modernen Theater

Vorher der unerreichte

Variété-Spielplan!

Karten von 50 Pf.

bis 1,50 Mark ab

11 Uhr vormittags im Büro.



Preiswerte

**Flügel- u. Pianos**

Größte Auswahl

Günstige Zahlungsbedingungen

Katalog kostenlos

**B. Döll,**

Planohaus Gr. Ulrichstraße 33

## Billiger Verkauf

der zur H.S. d. e. l. 'schen Konkursmasse gehörigen Waren-

Vorräte, als:

Herrn-, Damen-, Kinderwäsche, Gardinen, Krawatt-, Hosenträger, Kragen, Taschentücher etc.

Im Laden Gr. Ulrichstraße 32, täglich 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr

**Max Knoche,** Konkursverwalter.

## Kurhaus Bad Wittekind

Diner 12—14 Uhr

à 3,50 Mark

## Bad Wittekind

Sonntag, den 20. Mai, 7 und 10 Uhr

**Konzerte**

d. Hall. Symph.-Orch. Leitung: Benno Platz.

**Abend-Konzert**

d. Steuer-Orch. Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Im Saal: **Tanz** für Karteninhaber.

Ein Injekt ist sicherlich Der beste Helfende für dich.

**An die Wahlmüden!**  
Und auch beim schönsten Sonnenschein  
Mach erst Dein Kreuz bei (2) Meins.  
Denn schon am Sonntag früh um acht  
Wird's Wahltag ja aufgesetzt.  
Denn kannst Du zielen  
mit Mind und Preis  
Durch Wald und Weiden, Feld und Flur  
Doch auch Witten's Jugend — ganz egal!

**Wahl unbedingt: Deutschnational (Liste 2)**

## Zoologischer Garten

Sonntag, den 20. Mai, 16 Uhr

**Nachmittags-Konzert**

des Steuer-Orchesters

Leit.: Obermusikmeister Karl Steuer.

10 Uhr:

**Abend-Konzert**

des Hallischen Symphonie-Orchesters

Leitung: Benno Platz.

## Saalschloss

Heute, Sonnabend

**Frühlingsfest**

der Gedächtnis-Motette.

Reichswehr-Kapelle II. Bat.

in d. Regiment 11. Lohpals

**Konzert**

Künstlerische Darbietungen

Morgen, Sonntag, 12—2 Diners

Reichhaltige Speisekarte

1/4 Uhr **großes Konzert**

— Bergkapelle —

Eintritt 80 Pf. Karten gültig

7 Uhr **Dall**

Im blauen Saal 1/8 Uhr

**Konzert** (Bergkapelle)

und Bekanntgabe der Wahlergebnisse

— Eintritt frei! —

:: Besucht die Rennbahn-Terrasse ::

**UOT**

**Meine Uhren ohne Tadel**  
billig und zuverlässig, mit Garantie im Uhrenhaus  
**H. Schindler**  
Kleine Ulrichstraße 33  
hier sieht man eine große Zahl und hat deshalb die beste Wahl.  
Zwei Schaufenster!

Gebrauchte, sehr gut erhaltene  
**Duysen-Flügel f. 1200 M.**  
**Bechstein- „ f. 1600 M.**  
**Blüthner- „ f. 2000 M.**  
verkauft  
**B. Döll, Planohaus**  
Große Ulrichstraße 33.

**Schütze Deine Familie**  
durch Beitritt zur Begräbnis-Vericherung  
**„Deutscher Herold“**  
Geschäftsstelle: **Max Burkert**  
Hallesche-Börsen-Instalt „Pfeil“  
Kleine Steinstraße 4. Fernruf 26395

**Einfamilienhaus**  
im Norden der Stadt mit freierliegender Wohnung und Garten zu verkaufen.  
O ferten unter II. II. 990 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

**Mahnung zur Wahl!**  
Wer sich bewußt ist seiner Pflicht,  
Der bleib zur Wahl zu Hause nicht:  
Der wählt am 20. im Mai!

**Deutschnationale Volkspartei!**  
(Liste 2).

Gr. Steinstr. 64. I.  
**Possart-Band**  
Humor! Stimmung! Laune!

**Bergschenke**  
Perle des Saaleales  
Morgen Sonntag nachm. und abends sowie regelmäßig Montags, Mittwochs und Sonntags nachmittags  
**Künstler-Konzert.**  
Eintritt frei. H. Ricke.

**Rennbahn-Terrasse**  
Sonntag, Dienstag, Donnerstag  
**Künstler-Konzerte**

**Wahlergebnisse**  
durch Rundfunk











# Unterhaltungs-Beilage

## Excelsior

Roman

von Georg Freiherrn von Dmpfeda

Deutsche Laute Klängen von Hochzeitspärcchen und gesitteten Familien; im Grund nicht anders als Schwyzer Büt und „corned beefs“. Daneben Berliner Früchtchen, Simdruckmäde, mit großem Maul. Folsche Engländer wie einst in Sulden mit: „Bitte der Traumsee ist viel herziger“ — „Der Wannsee, der ist ganz wat andres“. Da war der deutsche Spießer mit Brille, Maschinenschiffs und Vodenrock, aber das Schneiderkleid großfüßiger Britinnen herrschte.

Ernst spähte zu den bewaldeten Höhen. Wasserfälle fielen in langen Fäden nieder; doch kein Firn befränzte die Berge. Der Dampfer wandte. In die Aare fuhr sie rückwärts ein. Das Wasser zog in flachen, kaum bewegten Spiegeln langsam zum Thuner See. Der Doktor meldete:

„Interlaken.“

Wachten sie da Augen, die Jungfrau zu sehen, die doch in Wolken stand! Raum blickten sie auf den Weg, daß der berühmte Bergsteiger Ernst Sturm um ein Haar auf der Nase gelegen hätte. All die modischen Pierbengel und Schneideräffchen blickten auf, als die Bergsteiger ins Hotel traten.

Doch zum „Dinner“ kamen sie in weißer Hemdenbrust wie in Sulden. Der Doktor fühlte sich ein wenig überlegen den beiden, mit denen er die Berge, die er schon alle gemacht, als Führerloser wiederholen wollte. Ernst aber und Thomas sperren die Augen auf und freuten sich, wie das Auftragen der Speisen nach Glockenzeichen am Schnürchen ging und Ernst, großes Erdtind trotz aller Weisheit und Bergeskenntnis, schrieb eine Postkarte an Mutter in seiner Jungen-Ausdrucksweise:

„Verflucht gutes Essen hier! Dein Sohn hat ein göttliches Bäuchlein davongetragen, wie Max und Moritz, als sie die Händl' g'fressen hatten. O je, Mutter, ist die Schweiz schön! Wenn du nur auch hier wärest! Aber nächstes Jahr, nicht wahr? Dein treuer Sohn Ernst.“

Währenddessen machte Thomas den Saaltöchtern Augen, und die freuten sich über den hübschen träumerischen Menschen mit dem braunem Vodenhaar. Mehr noch fast über den blonden Niesen. Der junge Siegfried aber sah nichts davon, ganz benommen von all dem Neuen, das ihn umgab.

Sie sogten die noch immer warme Abendluft mit weiten Lungen ein auf dem Höbeweg unter den schönen vollen Bäumen, wo die großen Hotels standen in ihrer Lichterpracht, wo all die feinen Hunde — und Hündinnen nicht minder — sich refelsten.

An strahlenden Läden, noch geöffnet trotz der späten Abendstunde, blieben sie stehen und betrachteten Schnitzereien, Schweizerhäuschen, Kästchen, Gemäsen mit schiefem Kopf und Glaslichtern: und überall den Vär, den ewigen Vär.

Damen standen davor in Seidenpracht und Perlen und besahen sich im Spiegeln der großen Ladenscheibe: wie sah der Gut?

Dann kamen welche daher — abends zu nachtschlafender Zeit, am Höbeweg — mit falschen Bickeln, die Haue schön verwickelt, mit Bergstöden, ein Gamsstridel darauf.

Dahinter weißgeleibete Kinder mit gebrannten Korkzieherlöden, Affen wie die „maman“, nur noch nicht so gemalt.

Weim Haarträufler saßen sie, litzten sich schön machen, waschen, brennen, tragen, puzen. Am Schnürleibladen unterhandelten die Damen, ernst gleich Leuten, die beim Schneesturm einen Abstieg erzwingen um Tod oder Leben.

Wortlose Engländer schoben vorüber: „aoh“. Amerikanerinnen, gefolgt vom Herrn Gemahl, Arbeitsvieh, mit ausgestopften Schultern und dem glatten Antlitz, in das der Dollar tiefe Furchen eingegraben.

Nun aber blieben die Bergler stehen: Bilder hingen da, von den eisgepanzerten Höhen: Eiger, Tschingelhorn und Hasli-Jungfrau, Blümlisalp und Schneehorn, Bergglühütte, Silberhorn, Mönch, Schredhorn, Finsterahorn und Ebene Fluß. An der breit hingelagerten Jungfrau mit ihrem eisigen Angesicht zeigten sie einander den Anstieg, Vergessen waren Saaltöchter und „Dinner“ über ihrer hohen Heimat — dort oben.

Dann sahen sie unter der ruhigen Sternennacht im Kurhaus. Das Schwyzer Orchester spielte unter dem welschen, kleinen, schwarzen, beweglichen Taktheld die Meisterfinger.

Ernst sang in das Tönebrausen hinein:

„Zerginge auch in Dunst  
Das heil'ge, römische Reich,  
Uns bliebe gleich  
Die heilige, deutsche Kunst.“

Er fühlte sich, als wäre er allein in seinen Bergen. Wie er noch träumend saß, den Weifall überhörend, der seinem Lande galt, dröhnte ein Kanonenschlag, Raketen Schwärme schossen zischend in den Himmel hinein, ein gelbfeuriger Baum. Aus den Büschen strahlten farbige Bichter, Feuerräder schwangen, Lichtbündel zuckten, Sonnen freisten und warfen breite Funkenstraßen hinter sich, bis aus der wilden Glut ein Tempel ward, in ruhigen Linien Simse und Säulen mit Lampen besetzt. Wie seine Flammen im tiefen Nachthimmel zu verlöschen schienen, sausten wieder Raketen in die Luft, teilten sich, prasselnd Leuchtugeln werfend. Drei Kanonenschläge, dann eine tiefenrate, höher steigend denn irgendeine zuvor, langsam zuletzt, ruckweise fast. Im höchsten Himmel neigte sie sich und ließ einen weißen Stern sinken, der langsam niederschwebte, bis er verblühd und erlosch.

Der Mond war hinter Wolken borgetreten und beschien im Talauschnitt ein Gebilde, sanft und strahlend zugleich, von dunklen Bergen eingerahmt, eine weiße Firnwand: die Jungfrau.

Zwei Wochen blieben sie verschollen denen da unten, die da sagten, sie gingen in die Berge und räfelten sich doch nur, verbanden und spielten Tennis. Zwei Wochen streckten sie ihre Leiber auf das unwirtliche Lauterlager Schweizer Hüften, hörten nichts als die Reßlaute Lauterbrunner und Grindelwalder Führer. Zwei Wochen sahen sie junoe Mitglieder des Schweizer Alpenklubs, entflohen dumpfen Stuben, dorthin, wo ihrer Heimat Stolz und Kraft lag.

Zwei Wochen lang wechselte das Wetterglüd. Ungnädig war es ihnen schon am ersten Tag, als sie die Jungfrau vom Rottal zwingen wollten und umkehren mußten, weil die stille Nacht mit einemmal zu leben begann unter krachenden Steinen und feurigen Schlangen, die vom Himmel fielen.

Am Finsterahorn, wo sie in der Randluft vor den eisigen Winden eine Nacht geborgen lagen, griffen die Schweizer Berge sie mit harter Hand. Duro: Rede und Gegenrede suchten sie nach zu bleiben, daß der Gistod nicht über sie käme. Da schien es nicht erstaunlich, daß die Frage ihnen lebendig ward: warum begibt man sich in Fährnis und in Leiden, wo's doch dort unten so sicher und bequem ist?

Die Geister fuhren aneinander, daß es Funken stob, Funken im Eis, herrlich um in der Kälte am Leben zu bleiben. Der Doktor sagte, es sei ein seltsamer Trieb im Menschen, die Grenzen zu erforschen, die ihm gesteckt sind.

Ernst lehnte sich gegen Grenzen auf.

Der Doktor:

„Ist Eitelkeit nicht Haupttriebsfeder des Menschen? Wir wollen nur anderer Leistungen überbieten.“

Ernst Sturm:

„Gewiß, aber nur weil jeder in seinem kurzen Leben die Menschheit, oder bescheidener gesagt, sein Gebiet um eine Stufe vorwärts bringen will!“

Der Doktor:

„Neugierde stachelt den Bergsteiger: wie sieht's dort oben aus? — für mich der Trieb zu entdecken.“

Ernst Sturm:

„Mich treibt nicht die Wissenschaft. Ich will Großes sehen, Ungepures erleben. Wenn ich gekämpft habe und überwunden, bin ich glücklich, dann erkenne ich die Nichtigkeit dessen, was ich unten blind begehrt habe. Ich feiere das schönste Fest der Selbstüberwindung. Ich fühle mich dem nahe, der mich geschaffen hat!“

Der Doktor:

„Lieber Freund! Thomas und ich haben an Ihrem Seil mehr denn einmal in diesen Wochen gehangen. Ihnen verdanke ich — zu eigener Beschämung will ich die Stelle nicht nennen — mein Leben. Ich freue mich, daß es Menschen gibt wie Sie,

freue mich für die Gesamtheit. Sie stehen höher als ich, denn ich sehe die Berge nur durch die Brille der Wissenschaft, Sie aber fühlen sie mit dem Herzen."

Und der Doktor nahm Ernsts beide Hände. Der aber verstand ihn in seiner Seele Einfall nicht ganz. Als sie beim ersten Dämmern mit steifen Gliedern aus dem Eisgrabe stiegen, sagte er:

"Man wird reiser nach solcher Nacht. Nichts geschieht umsonst. Ich möchte auch das in unseren Bergen nicht missen."

Thomas aber sprach leise, weicher:

"Ich bin doch froh, daß es vorüber ist. Eigentlich . . . eigentlich . . ."

Dann stiegen sie neuen Fahrten und Wandern entgegen.

Nun saßen sie wieder nebeneinander auf einer Bank am Höhenweg, den Rücken zu dem Mummenschanz des Lebens, vor sich eine weite Wiese, darüber im hellen Sonnenglanz die Jungfrau. Der böse Anstieg über all die Eisbrüche vom Silberhorn lag hinter ihnen. Der Maler trug ihn in Mappe und Augen, der Doktor in Hirn und Buch; Ernst aber lebte er in der Seele.

Sie fuhren hin am Thuner See. Das Flachland, das der Zug dann durchweilte, verschließen sie. Als Ernst die Augen sich rieb, blinnte ihm ein Niesenvogel entgegen: ein Segel, dreieckig, lateinisch.

Er rüttelte den Doktor, er rief Thomas in die Seite: der Genfer See. Dreißig tat er sich auf, rechts kein Ende nehmend, droben ein Zedengrat, Schnee, Eis: die Dent du Midi.

Sie sahen südländische Bäume, Palmen, deren Fingerspitzen im Winde zitterten, immergrüne Hecken und Gewächse.

Schloß Chillon schoß vorbei, wie Ernst es bei Mutter im Bild von ihrer Hochzeitreise gesehen.

Der See verschwand. Aus weitem Tale engten die Berge bald die Rhone ein, zerfallene Burgen ragten von den Höhen. Einschnitte lagen sich auf, daraus schauten Gipfel, mit schroffen Eraten, schneebestäubt.

"Bisp. Station für Zermatt!" rief ein dicker Landsmann. Sie griffen nach Rucksäcken und Pickeln, und aus der Glut des Absteigs fächelte ihnen kühlere Luft entgegen.

Da stand die Kleine Bergbahn. Überall grühten die vom Gletscherbrand geröteten Gesichter das Handwerk. Als es schon fortgehen sollte, kamen noch ein paar große Gestalten mit schwerem Tritt und breiten Schultern, in Kniehosen und dicken Wollhemden daher: Zermatter Führer. Magere Rucksäcke trugen sie und schwere Pickel mit kurzem Stiel und breiter Haue, recht zur Eisarbeit gebaut.

Der Zug giht durch das Dorf, ins Tal. Bei starker Steigung sprang die Zahnradstange ein. Dann hub ein Kreuchen an, als müsse ein schwer beladener Mensch einen steilen Aufstiege machen. Alles lehnte sich zum Fenster hinaus. Der Zug wechselte das Ufer. Donnernd, mächtig fiel die Matteredeise über gewaltige Blöde, und der Wind trug aus dem brausenden Gficht den Neisforden Wasserdampf ins Antlitz.

Eisstuppen erschienen. Hoch oben hängen die blauen, luftigen Eismassen des Wiesgletschers, als müßten sie jeden Augenblick niederstürzen ins Tal.

"Mandal!" rief der Schaffner.

Rausch sprühte unter das Dach der Mattjonn, die drei Führerlosen mit Ruck bestäubend. Ein alter Führer, postenmäßig, begann ein Gespräch. Wo die Herren denn herkämen? — Aus dem Berner Oberland. — Ah, das kenne er gut. Er zog ein abgegriffenes Führerbuch aus der Tasche, Ernst möchte es einmal durchblättern. Doch der meinte, sie gingen stets allein. Der Alte wandte sich ab, zu zwei jungen Führern, und nun redeten sie in Walliser Mundart, daß Ernst kein Wort verstand. Was ging ihm das Erzählen an, seine Seele war doch nur bei einem. Und all die Bilder, die er vom Matteredhorn besah, standen vor seiner Seele. Der Löwe von Zermatt, die schlanke Spitze, wie er sie über dem Riffessee erblickt, das jäh gekrümmte plumpe Horn von Zmutt, der Zuderhut mit angehängter langer Schulter vom Niesenmatten-Gletscher aus, endlich das Niesenungetüm von Breuil gesehen.

Wie er die Bilder zu einem suchte in seinem Hirn, starrte er in die Matteredeise, zu deren Wellen Furgen-Matteredhorn- und Niesenmatten-Gletscher schmelzend täglich ihren Anteil gaben. Und blieben doch unberührt, als sei es nur ein Tropfen in die Ewigkeit.

Da tönten Rufe, Köpfe streckten sich zum Fenster hinaus, Unruhe lief durch den ganzen Wagen, alles drängte nach der rechten Seite. Thomas packte des Freundes Arm und kniff ihn vor Zübel:

"Das Matteredhorn!"

Von Lippe ging's zu Lippe:

"Das Matteredhorn!"

Eine windige Gesamtknie rief:

"Le Mont-Cervin!"

Und rafffähige Engländer:

"In deed the Matteredorn!"

Eine Dame mit gelber Haut klopfte in die Hände: "O Cervino, O Cervino!"

Die Führer fingen die Blide aller der erregten Menschen, als sagten sie: Ja, das ist das Wallis! Andenmattens Ausdruck stang heraus:

"O wellige Bärq, Här, wellige Bärq!"

Ernst sah ihn mit den erwachsenen Augen des Bergsteigers, der nicht wie früher Gottes Meißtergebilde nur von fern bewundern konnte, sondern Eignung und Herz besah sogar allein hinauf zu gehen. War's die Beleuchtung, war es der neue Schnee, der diese Niesenrate glitzern ließ, wo doch die Klanten dunkel blieben, weil sie zu jäh hinunter stürzten auf die Gletscher, kurz, er hatte das Gefühl: es war gewaltiger noch, als es in seiner Erinnerung stand.

Einjam, keinen Nachbarn duldend, schoß das Matteredhorn jäh aus dem Eis empor. Nichts zog firngleichend der Zmuttgrat hinan, links der von Furgen, in Felsen aufgebaut. Der Schweitzergrat, den Widen zugewandt, schien mit dem Berg zusammenzufallen. Aus einem Guß stand der Niesenfang durch des höchsten Meisters Willen.

Ernst küßte, wie ein Arm in den feinen sich legte:

"Das ist ja wunderbar, wunderbar!"

"Thomas, wir gehen gleich aufs Matteredhorn!"

"Station Zermatt!"

Sie schritten langsam, Rucksack und Pickel in der Hand, die Widen emporgewandt. Und Thomas sagte:

"Es sieht so unnahbar aus!"

(Fortsetzung folgt.)

### Der „Unentbehrliche“

Eine humoristische Fabel von Albert Reinicke.

"Geh' mir aus dem Wege, du altes Borstenvieh!" krächte der Hahn das Schwein an, das sich am Misthaufen behaglich im Schlamm wälzte.

"Wie komme ich denn dazu?" grunzte das Schwein empört.

"Ich fühle mich hier sehr wohl!"

"Das kann ich mir denken!" versetzte verächtlich der Hahn.

"Du paßt zu der Umgebung. Aber geh', durch deinen üblen Geruch verletzst du meine Nerven!"

"Na, na!" gab das Schwein zurück. „Nur nicht gleich so aufgeplustert, mein lieber Herr Hahn. Der üble Geruch stammt doch nicht von mir!“

"Woher denn sonst?" krächte der Hahn. „Du bist überhaupt das Sinnbild des Unreinen, des Unnahmes und der Sittenlosigkeit!“

"Was du nicht sagst?" grunzte höhnisch das Schwein und setzte sich in Positur. „Du beneidest mich scheinbar um meine vollen Körperformen, du dürrer Gefelle?“

"Riß!" machte der Hahn mit vornehmer Miene. „Ich danke für deine plumpe Figur, du Dickwanst, du Mödler! Die bessere Gesellschaft hält auf schlanke Linie!“

"Ein guter Hahn wird selten fett!" schnatterte boshaft die Ente, die gerade vorbeimarschelte und dem Hahn gern eins anschwitzte.

"Waboo!" frohlockte das Schwein. „Da hörst du es du eingebildeter Fant. Du selbst bist das Symbol der Sittenlosigkeit! Du lebst wie ein Pöschel unter deinem Hühnervolk, du Wigamist!“

"Was dem Hahne gebührt geizt noch lange nicht dem Schweine!" versetzte der Hahn voller Selbstbewußtsein und Fog stolz auf den Misthaufen, wo er sich die fetten Würmer herauszog.

Das Schwein suchte nur verächtlich mit den Achseln und setzte sein Moorbad fort, wobei ihm die Ente Gesellschaft leistete. Auch das Hühnervolk fand sich ein.

Der Misthaufen aber lächelte stillbegrüßt, denn er wußte ganz genau, wie unentbehrlich er allen war.

### Die tägliche Frage

Frage: Seit wann feiert man alle sieben Tage einen Tag als Sonntag?

Antwort: Daß der Sonntag allgemein als Ruhetag gefeiert wird, ist auf eine im Jahre 321 nach Chr. ergangene Verordnung des Kaisers Konstantin dem Großen zurückzuführen. Vorher ging man nach beendeter Andacht an die gewöhnlichen Tagesgeschäfte. Aber schon um 200 kennt Tertullian eine Sonntagsfeier durch Besuch des Gottesdienstes und Unterlassen der Arbeit, doch war diese nicht direkt verboten. Schon im vorchristlichen Altertum wurde der erste Tag in der Woche nach der Sonne benannt, daher „Sonntag“.





# Bücher zur Rassenkunde

Professor F. Kern „Stammbaum und Artbild des Deutschen“ — Hans F. K. Günther „Rassenkunde des Deutschen Volkes“

Das letzte Werk von Professor F. Kern „Stammbaum und Artbild des Deutschen“, erschienen in dem bekannten Verlage F. F. Lehmann, München, ist für das Verständnis der rassistischen Zusammenfassung des deutschen Volkes und der biologischen Grundlagen der Weltgeschichte von außerordentlich hoher Bedeutung. Der Verfasser hat es in geradezu genialer Weise verstanden, die Ergebnisse der Anthropologie, Kulturgeschichte und Vorzeitkunde zu vereinen.

Im 1. Teil seines Werkes bringt Kern Belege für das Vorkommen der „dalischen“ Rasse als Bestandteil der nord- und mitteleuropäischen Völker. Mit Raundler trennt er von der eigentlich nordischen, schlanken, beweglichen Rasse die etwas schwerfällige, breiter gebaute, knorrige dalische Rasse, die auf die Cro-Magnon-Rasse zurückgeführt wird, ab. Die Vereinigung nordischer und dalischer Art ergab das Bild des germanischen Menschen, durch den die Geschichte mehrfach entscheidend beeinflusst wurde.

Die nordische Rasse bringt Kern in Zusammenhang mit den Bewegungsstrassen des Mittelmeeres. Er hält für die gemeinsame Heimat dieser als „eurasisch“ bezeichneten Menschengruppen das sich zwischen Europa und Zentral-Asien erstreckende Steppengebiet. Die körperlichen und seelischen Eigenschaften dieser Rassen werden durch Anpassung an die Lebensbedingungen als Wanderhirten zurückgeführt. Den eurasischen Hirtenrassen stellt Kern die seelhaften, unschöpferischen Pflanzerrassen, deren Hauptvertreter die ostische und vorderasiatische Rasse ist, gegenüber.

In der Deutung der seelischen Eigenschaften der einzelnen Rassen ist der Verfasser zurückhaltend. Er betont besonders, daß es nicht angängig ist, im Einzelfall auf Grund der Rassenzugehörigkeit ein Urteil über die seelischen Eigenschaften eines Individuums zu fällen.

Die Prognose für die Erhaltung nordischer Blutes und nordischer Gesinnung in unserem und den anderen nordisch beeinflussten Völkern betrachtet Kern als ernst. Aber die geschichtliche Leistung einerseits, die durch die fortschreitende Forschung sich nur immer erstaunlicher benahm, und das allgemeine Welturteil zugunsten der nordischen Rasse, das als solches auch selbst eine geschichtliche Tatsache ist, aber doch wohl der anderen Tatsache der Spitzenleistung entsprungen sein dürfte — diese beiden Tatsachen erklären die Hoffnung, daß die geschichtliche Kraft des nordischen Geistes noch nicht erschöpft und unsere Zukunft von der Vergangenheit nicht durch solche Klüfte getrennt ist, um die nordische Rasse totzufügen.

Der Verfasser bezeichnet sein Werk als einen kultur- und rassengeschichtlichen Versuch. Er deutet damit an, daß vieles, was er vorbringt, hypothetisch ist. Etwas anderes ist aber auf einem so schwierigen und im Beginn der Erforschung stehenden Gebiete wie dem der Rassenkunde nicht zu erwarten. Gut begründete Hypothesen sind immer der Anfang zur Erkenntnis der Wahrheit!

Zum Beginn dieses Jahres ist im selben Verlage Günthers „Rassenkunde des deutschen Volkes“ in 12. Auflage erschienen. Es ist Günthers Verdienst, als erster eine umfassende Darstellung der Rassenverhältnisse Deutschlands gegeben zu haben, und zwar in einer Form, die es weiten Volkstreffen ermöglicht, Verständnis für dieses wichtige Gebiet zu gewinnen. Die Art der Darstellung brachte dem Werk in fünf Jahren 11 Auflagen. Die jetzt vorliegende 12. Auflage ist erheblich erweitert — auch im Bildmaterial — und den neuesten Erkenntnissen angepaßt worden. Der Verfasser schließt sich den Ausführungen Raundlers und Kerns über die „dalische“ Rasse an, wenn er auch der Meinung ist, daß Kern zu viel „dalisches“ Blut in Deutschland sehe. Leider hat Günther für denselben Begriff ein anderes Wort geprägt, indem er die „dalische“ Rasse als „fälsch“ bezeichnet.

Die Beurteilung der seelischen Eigenschaften der ostischen Rasse ist in manchen Punkten gemildert worden. Günther ist der Ansicht, daß das, was alle deutschen Stämme gemeinsam haben, der Einschlag nordischer Blutes ist. Deshalb bedeute das Hinwenden zur nordischen Rasse nicht Verstärkung, sondern festere Verknüpfung der Volkseinheit.

Günthers „Rassenkunde“ sollte von jedem, der nach Erkenntnis deutschen Wesens sucht, gelesen werden. Es ist von Wert auch für den, der der Berechtigung mancher Behauptungen und der Möglichkeit der Erfüllung mancher Forderungen skeptisch gegenübersteht.

Um den Preis des Buches nicht zu erhöhen und die Seitenzahl nicht zu sehr zu vergrößern, mußte der Abschnitt über das

Indutentum fortgelassen werden. Darüber soll ein besonderes Buch erscheinen.

Die Ausstattung der beiden Bücher — sie enthalten zusammen fast 1000 Abbildungen — ist sehr gut, der Preis für die „Rassenkunde“ geh. 12.—, geb. 14.— M. und für „Stammbaum und Artbild des Deutschen“ geh. 13.—, geb. 15.— M., ist verhältnismäßig niedrig. V. Schenck.

## Die neue Zeitschrift

„Zeitschrift für Musik“. Hauptschriftleiter: Dr. Alfred Heuß. Steingraber-Verlag in Leipzig. Maiheft. Preis 1,50 Mark. — Das Maiheft der „Zeitschrift für Musik“ interessiert uns Hallenser besonders durch seine Beilage. Enthält sie doch ein Lied unseres einheimischen Tonichters Hans Kleemann. Die Zeitschrift selbst nennt es ein Meisterlied; eine Bezeichnung, der man ohne weiteres beipflichten kann: so sicher und schön ist die Stimmung des ersten Gedichtes getroffen. Der literarische Inhalt des Heftes ist, wie immer, mannigfaltig und gediegen. Nützlich ein Aufsatz „Allerlei Zeitgemähes“ vom Hauptschriftleiter. Auch auf die wertvollen Arbeiten von Dr. Schaezler, Prof. Wenzl, Jon Leiss, Malige, Simon und Wajanus sei hingewiesen. Die Bilder — „Tartini's Villa in Pirano“, „Brahms im Kreise seiner Freunde“ — werden den Sammlern sehr willkommen sein.

„Die Kriegsschuldfrage“, Mai-Heft. Preis 1,50 M. Verlag Berlin NW 6. — Das Mai-Heft der Monatshefte „Die Kriegsschuldfrage“ bringt an erster Stelle einen Beitrag von Baron van Voorst tot Voorst, dem Vertreter Hollands in der Genfer Abrüstungskommission. Baron van Voorst referiert über das Buch der holländischen Generale Sniijders und Dufour: „Ueber die Mobilmachung der Großmächte 1914“ („De Mobilisatie bij de Grootte Europeesche Mogendheden in 1914“). Durch den Beitrag van Voorsts wird die Kenntnis dieses wertvollen Werkes zur Kriegsschuldfrage, das bisher leider nur in holländischer Sprache erschienen ist, auch dem deutschen Leser vermittelt. Von besonderem Interesse ist, wie die holländischen Generale die Verletzung der belgischen Neutralität beurteilen. Sie stehen auf dem Standpunkt, „daß zumindest die Besprechungen des Jahres 1906 im Widerstreit sind mit Artikel 7 des Neutralitätsvertrages betreffs Belgien (Traktat von London vom 17. April 1839)“. Auch wird auf die geheimen militärischen Handbücher über Belgien hingewiesen, welche der britische Generalstab mit Daten über Truppenantonnements, Landungsplätze für Flugzeuge usw. zusammengestellt hat.“ Es ist erfreulich, festzustellen, daß auch im neutralen Ausland das Interesse für die geschichtlichen Tatsachen des Kriegsausbruchs immer lebendiger wird. Weiter kommt in diesem Heft der bekannte österreichische Militär-Schriftsteller Emil Raxenhofer zu Wort, der eine sehr lehrreiche Studie über Oesterreich-Ungarns und Rußlands Aufmarschkraft veröffentlicht. Mit Hilfe reichhaltigen Zahlenmaterials weist der Verfasser die ungeheure militärische Überlegenheit des alten Zarenreiches über die Donaumonarchie nach, wobei er besonders den mit französischem Gelde durchgeführten Ausbau der strategischen Bahnen Rußlands berührt. Professor Paul Herre macht Salandras letztes Buch „Die italienische Neutralität (1914)“ zum Gegenstand einer kritischen Untersuchung. Schließlich enthält das Heft noch eine Arbeit von Professor Vredt über die Bündnisverträge im Weltkrieg und einen Aufsatz Alfred von Wegeners „Deutschlands Stellungnahme im österreichisch-serbischen Konflikt“.

Neuzeitliche Gewächshausbauten“. Zementverarbeitung Heft Nr. 10c, Herausgeber Dr.-Ing. Kiepert, Zementverlag G. m. b. H., Charlottenburg 2, Preis 1,80 Mark. — Das Bestreben der deutschen Gärtnerbetriebe, sich auf den lohnenden Anbau von Frühgemüsen mehr als bisher einzustellen, gab dem vorgenannten Verlag Veranlassung, die Broschüre „Frühbeetkästen“ herauszugeben, auf die von uns bereits hingewiesen wurde. In dem neuerdings erschienenen Heft „Neuzeitliche Gewächshausbauten“ werden zunächst allgemeine Richtlinien für die Anlage und Konstruktion der Gewächshäuser gegeben. An Hand der vorliegenden Erfahrungen werden die Vorzüge der Betonbauweise, die sich in letzter Zeit immer mehr einbürgert, nachgewiesen. Zahlreiche Konstruktionsarten solcher Eisenbetongewächshäuser werden beschrieben und durch vorzügliche Abbildungen veranschaulicht. Die vorliegende Schrift gibt in ihrer klaren, lichtvollen Behandlung des Stoffes nicht nur dem Gärtnerbetrieber eine zuverlässige Anleitung zu wirtschaftlich vorteilhafter Gestaltung seines Betriebes, sondern dient auch dem Betonbauunternehmer zu einer wertvollen Orientierung über den heutigen Stand des modernen Gewächshausbaues.

## Die Graugans kommt!

Ein sibirisches Jagderlebnis von Joseph M. Velter.

Langsam trieb unsere in Wercholenst erworbene große und geräumige Lotta Stromab auf der Lena, die sich langsam verbreiterte. Die kleinere Ossinotka schwamm angebunden getreulich hinterdrein. Immer noch war die Lena stellenweise recht seicht. Mit-Mgimsotja und Samanotkaja lagen hinter uns, an Golobstaja waren wir vorübergeglitten und näherten uns dem, wie wir hörten, etwas größeren Mit-Ortinskaja. Aber was die Leute schon unter „großer“ verstehen! Die Orte gleichen sich — wie fast in ganz Sibirien — auch hier aufs Haar: überall standen hinter zerfallenden Zäunen die düsteren, kleinen Holzhäuser, zwischendurch eine kleine Holzkirche verloren und trübselig in der endlosen Weite. Es reizte uns wenig, auszufolgen, es sei denn, daß wir uns in irgendeiner armeligen Kasia (Laden) etwas besorgen wollten.

Nun lagen Inquill und ich faul und schläfrig im Boot auf den ausgebreiteten Wäntefellen. Die überhängenden Zweige der Bäume schirmten manchmal schattenhaft über uns hin, wenn die Lotta in Ufernähe am Waldrand vorbeiglitt. Semjon Pawlowitsch führte das Steueruder; einschläfernd Klang das Plätschern des Wassers herüber. Wir waren ziemlich müde. Früh am Morgen, kaum eine halbe Stunde nach unserem Aufbruch, hatte uns der Rauf mit dem Ruf „Loff, barin!“ (ein Elch Herr!) in die Höhe gebracht. Bolternd brach ein schwerer Körper durch das Unterholz. Die Raifis, deren Unruhe uns schon vorher aufgefallen war, hoben ein aufgeregtes Wimmeln an. Was sollten wir tun? Eigentlich war eine Färsch ziemlich aussichtslos, aber der Funke von Hoffnung, doch noch auf das edle Wild zu stoßen, ließ uns keine Ruhe. Es schadete uns nach der faulen Fahrerei der letzten Tage ohnehin nichts, wenn wir unsere Knochen einmal richtig bewegten. Also aus Ufer, die Hunde losgelassen, die Mütze aufgenommen, und fort ging's in den Urman. Wenn auch an ein nur halbwegs anständiges Gevieh jetzt nicht zu denken war, gab es doch wenigstens Fleisch.

Den ganzen Morgen streiften wir umher, und als wir schließlich klopfenden Herzens den Laut der Raifis hörten, war es ein augenscheinlich hochbeschlagenes Tier, das die Hunde im unterholzreichen Nichtenlicht gestellt hatten. Da gaben wir es müde und hungrig gemordet, auf und waren froh, als wir nach allerlei Umwegen endlich unsere Boote wieder gefunden hatten. — Die Fleischfrage aber sollte bald auf eine andere Weise befriedigt werden.

Am Nachmittage, wir fuhren eben an einer der tiefen, weit ins Land ragenden schiffigen Lagunen vorbei, stießen wir am Ufer auf einen der alten, verwirrerten Jäger, wie man sie besonders im Norden, wo sie als Trapper ein hartes, entbehrungsreiches Dasein führen, häufig antreffen kann. Wir hielten an, da ich mich recht gern ein wenig über die Wildbestände des zu durchzufahrenden Gebietes unterrichten wollte. Da hörten wir zu unserer Freude, daß der große Frühjahrszug der Gänse noch andauere. Ich hatte geahnt, daß wir um wenigstens drei Wochen zu spät kamen. Schnell hatten wir unsere Boote aus der Strömung in die Lagune geschleppt, die, wie wir jetzt sahen, sich zu einem regelrechten See erweiterte. Bald sahen wir in der in die Erde gegrabene Hütte des Jägers. Da erfuhren wir nun, daß er seit vielen Jahren im April regelmäßig diese Hütte besuche, alljährlich beim großen Zug der Enten und Gänse an dieser Stelle viele Hunderte erlege und nach Mit-Ortinskaja liefere, von wo sie nach Kirensk gingen.

Nun, seine Hütte hatte er sich recht wohnlich eingerichtet. Sie war geräumig, der Fußboden mit Fellen und Brettern ausgelegt, in der Ecke ein Schlaflager aus Fellen. Sogar ein Tisch und eine Bank fehlten nicht, und was das Erläuterliche war, auch ein kleiner Ofen (in dem jetzt allerdings kein Feuer brannte) sorgte in den noch kalten März- und Apriltagen für die nötige Wärme. Wir versprachen dem Alten, wenn am Abend der Zug käme, ihm beim Abschichten behilflich zu sein, nur machten wir aus, daß wir ein Duzend Gänse mitnehmen würden, die wir einzufalzen gedachten. Damit war der Mann herzlich gern einverstanden und durfte es auch sein, denn unsere beiden Schrotflinten konnten im entscheidenden Augenblick von allergrößtem Wert für ihn sein. Wir unternahmen noch, um das Gelände kennen zu lernen, einen kleinen Spaziergang in die Umgebung der Hütte, wo wir als erstes ein halbes Duzend ausgeflappte Graugänse erblickten, die Lockpuppen, die in genau den Gewohnheiten der wilden Gänse angepöpler Gruppierung hingelockt waren. Mit dem Kopf gegen den Wind, da fast alle Wasservögel gegen den Wind abstreichen. Würde man diese scheinbare Alleinigkeit übersehen, dann dürfte man sicher sein, umsonst auf das Wild zu warten. Die fliehenden Gänse würden bestimmt den ihnen höchst verdächtigsten Platz vermeiden. Der mit Schilly umwachsene See war rings von den sanft ansteigenden Taiga eingeschlossen. Wir marschierten ein gutes Stück ringsum, während

uns der alte, erfahrene Waldmensch Näheres über die diesjährigen Wanderzüge erzählte. Die Vernidalgänse waren schon vorüber. Das Jagdergebnis befriedigte ihn ganz und gar nicht; auch von den Saatgänsen hatte er sich mehr versprochen. Wohl kamen sie wie jährlich zu Tausenden und aber Tausenden, aber oft so spät am Abend, daß es kein Wüchsenlicht mehr gab. Oder aber sie gingen am anderen Ende des Sees nieder, wo in früheren Jahren sein Sohn auf dem Anstand gelegen hatte. Der aber war vor zwei Jahren erschossen worden, der Himmel mochte wissen von wem und weshalb. Nun hauste er in der Wildnis. Nachdem seine Frau vor mehr als zwanzig Jahren gestorben war, lebte er ganz von Jagd und Fischfang; die Vogelzüge im Frühjahr waren seine größten Einnahmequellen.

Als wir zur Hütte zurückkamen, dauerte es eine ganze Weile, bis ich sie entdeckte, so vorzüglich war sie verborgen und mit Schilly verkleidet. Wir zündeten uns noch eine Pfeife an, erzählten dem Alten von unseren Fahrten und von Europa. Kopfschüttelnd hörte er zu. „Boje moi, boje moi“, rief er mitunter aus, und ich habe ihn im Verdacht, daß er uns von allem recht wenig glaube. Radio, zum Beispiel! Wie konnte es geschehen, daß man Rußij hörte, die viele tausend Wjorst entfernt hergebracht wurde? Und wozu sollte das gut sein?

Der Abend kam und mit ihm der Gänsezug. Ein einzelner, kleinerer Schwarm erst. Der alte Trapper nahm ein Stück Birkenrinde und begann zu loden: „Gahfat—lafgat.“ Wir waren sprachlos darüber, daß er mit einem so primitiven Mittel den Schrei der ziehenden Gänse so unbedingt echt nachahmen konnte. Die Gänse schwenkten ab, begannen mehrmals weite Kreise zu ziehen, indes wir atemlos gespannt folgten. Endlich fielen sie ganz in der Nähe der Hütte und der Lockpuppen ein. „Gahfat—lafgat“, lockte der Alte, und als aus dem Zug Antwort tönte „Gahfat“, hoben wir die Gewehre. — „Nicht schießen!“ flüsterle der Jäger. Jetzt sahen wir, warum: endlose Züge von Graugänsen zogen dicht über uns hin und erfüllten die Luft mit einem tosenden, brausenden, polternden Flügelklagen. Das Wasser rauschte auf unter den Tausenden einfallender Gänse, und ein verwirrend schnatterndes „tattatah“ erscholl aus dem Schilly.

Nun war es Zeit. Schuß trachtete auf Schuß. Unnötig, auf ein einzelnes Tier anzulegen, die Schrotladung brauchte nur in die Wolke hinein gehalten zu werden, und zwei, drei, vier Gänse plumpften ins Schilly oder klatschen ins Wasser. Es war eine wilde und aufregende Schießerei. Sie dauerte an, bis die Dunkelheit hereingebrochen war. Da wurde es ruhig und kein Flügelschlag mehr hörbar.

Als wir am anderen Morgen die Strecke betrachteten, lagen weit über hundert Gänse da. Der Alte war überglücklich: das gab einen unerwartet schönen Erlös für ihn.

Der europäische, weidmännisch empfindende Leser wird über diese Schlächterelei vielleicht ein wenig entrüstet sein. Wenn er aber die für ihn einfach unvorstellbaren Mengen von Geflügel, die alljährlich diese Züge unternehmen, kennen würde, Züge die trotz der jahrzehntelangen Verfolgung nicht die mindeste Abnahme erkennen lassen, dann müßte er das Ganze mit anderen Augen ansehen, als das, was es ist: eine Erwerbsquelle des sibirischen Jägers, die mit weidgerechter Jagd so wenig zu tun hat wie der Beringsfang zur Zeit der großen Züge mit sportgerechter Fischweid.

Die Gänse luden wir am anderen Morgen früh auf unsere und des Trappers im Schilly verpackte Boote. Er war heilfroh, die reiche Beute auf diese Weise so schnell nach Mit-Ortinskaja bringen zu können, und wußte sich in Dankesbezeugungen nicht genug zu tun. Ost habe ich später noch an den alten, damals schon sechzigjährigen Trapper denken müssen, den wir so zufällig kennen lernten und der vereinsamt und von allen berseht sein hartes, bitteres und doch auch wieder friedvolles Leben im Schweigen der Taiga lebt, während fern die große Welt erbraunt.

Der „Große Brodhans“ kommt in neuer Auflage. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind nach vieljähriger Vorbereitung die Arbeiten am „Großen Brodhans“ so weit gediehen, daß mit dem Erscheinen des ersten Bandes in einigen Monaten gerechnet werden kann. Das Werk ist mit sehr vielen und völlig neuen Bildern und Karten ausgestattet, wird zwanzig Bände umfassen und hat nach Inhalt und Form gegen Brodhans' Lexikon von vor dem Kriege so grundlegende Änderungen erfahren, daß es wohl als etwas ganz Neues auf dem Gebiete des volkstümlichen Nachschlagewerks anzusprechen ist. Mehrere hundert Fachgelehrte wirken daran mit, in der neuen Auflage einen praktischen täglichen Berater zu schaffen, der, sachkundig auf allen Gebieten, im heutigen hastenden Leben und in der Zeit der Spezialisierung notwendiger ist denn je.